

Neu-Braunfeller Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 41.

Neu Braunfels, Texas, Donnerstag, den 6. Juni 1893.

Nummer 32.

Notiz!

Mein Pferd „Morgan“ und meinen „Moses“ empfehle ich den Büchern während der kommenden Saison. Preis \$100. 85 Anzahlung und \$5 bei dem des Fohlens. Im Fehlfalle, bevorzuehung. Feine frisch milchende Kühe zu verkaufen. 14, 3 m Louis Krüger.

Equitable Life Assurance Society of New York.

Diese Lebensversicherungsgesellschaft ist die größte und zuverlässigste der Welt; gibt den vollkommensten, verständlichsten Prämienchein, frei von allen Bedingungen mit garantierter Wohl am Ende der „Tontine“ Periode. Wegen Rates u. s. w. erlaube man sich bei M. G. DeWolff, Agent in Neu Braunfels.

F. J. Maier.

Deutscher Advokat,
Geld zu verleihen!
Neu Braunfels, Texas.

Prof. C. C. Bershron

Klavierstimmer und Reparirer von musikalischen Instrumenten hat sich in Maricopa, Guadalupe County, niedergelassen. Prof. Bershron hat eine gründliche Schule im Instrumentenbau in Boston, Mass., durchgemacht und ist durch seine Verbindung mit Marshall & Smith in Boston im Stande, Reparaturen nach Beste und prompt auszuführen.

Joseph Faust, J. D. Quinn, H. Clemens.

ERSTE NATIONAL BANK
von Neu Braunfels.
Kapital \$50,000.
Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen auf Deutschland u. s. w. werden ausgestellt und Einkassirungen prompt besorgt. Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornados.
Direktoren: Louis Henne, J. D. Quinn, H. Clemens, Joseph Faust und Hermann Clemens.

Dr. Cook's Sarsaparilla.

Die beste Frühjahrs-Medizin!
Jetzt ist die Zeit Euer Blut zu reinigen und das müde Gefühl zu kurieren mit
Dr. Cook's Sarsaparilla.
Dieses Sarsaparilla übertrifft alle Andern.
Eine Schachtel Blut- und Leber-Pillen mit jeder Flasche.
Nehmt Dr. Cooks und keine andere
Fabrizirt und zum Verkauf bei
H. V. SCHUMANN,
Apotheker und Chemiker,
Neu Braunfels, Texas.
Dr. Cook's Sarsaparilla.

Jos. Grassl,

Buchbinder,
San Antonio-Strasse, gegenüber von F. Nolte,
empfeht sich zu allen in sein Fachschlagenden Arbeiten.
Frei! Frei! Frei!
Ein 3 Lebensgroßes Acide Bild von irgend einer Photographie, wenn ihr für \$10.00 (Cash) werth Möbel kauft, und den üblichen Preis für den Rahmen zahlt, bei
Boelter Bros.

WEBER & DEUTSCH.

Herren und Knaben-Anzüge
Knaben-Anzüge von \$1.75 aufwärts. Röcke und Westen von \$1.25 bis \$5.00. Gute Arbeitskleider zu \$1.00, 1.25, 1.50 und 1.75.

Getuppte Puffhemden, die beste Qualität zu \$1.25. Andere schöne weiße Hemden zu 75 Cents, \$1.00, 1.25 und 1.50. Als Nummern.

Schwere Gingham's
5 Cents die Yard. Bessere 8, 9 und 10 Cents und aufwärts.

Herren-Unterzeuge,
Tragbänder, Taschentücher, und Halsbinden neu angekommen.

Prachtvolle Muster in Kleiderzeuge für Damen.
Victoria Lavons 10, 12, 15, 20 und 25 Cents die Yard.
Karirte Weißzeuge zu allen Preisen.

Die besten indigo blauen Ratune,
bekannt als die echten in Farbe, 14 Yds. für \$1.00 oder 7 Cents die Yard.

Maat Cure Einkäufe bei uns. Unsere Preise sind billig und unsere Waaren von bester Qualität.

Sonnenschirme
zu allen Preisen. Bettdecken, Tischdecken, Handtücher in guter Auswahl. Splasiers für Stuhllehnen 25, 35 und 50 Cents.

Schuhe und Slippers
für Damen und Mädchen zu \$1.25, 1.35, 1.50, 1.75 und aufwärts.
Schuhe für Herren und Knaben zu herabgesetzten Preisen.

Kauft Eure Güte
Alle möglichen Styles.

Round Shore,
ein guter Häring. 8 für 25 Cents.

Geblickten Domestic zu 8, 10 und 12 1/2 Cents die Yard.
36 Zoll breiten ungebleichten Domestic 14 Yds. für \$1.00 oder 7 Cents per Yard.

Sehet unsere Auswahl in Sorensenzeugen
zu 15, 20 und 25 Cents.
Feine Wollentoffe bis zu \$1.00 per Yard.

Das beste weiße und bunte Stridgarn
5 Cents das Aneuel.
Nummern von 8 bis 20.

California gekannte Früchte
nur 25 Cents die Kanne.
Grünen und gebrannten Kaffee, immer die besten Sorten an Hand.

Unsere Preise für alle oben genannten Artikel sind billig. Kommt und überzeugt Euch selbst.
Achtungsvoll,
Weber & Deutsch.

WEBER & DEUTSCH.

Terantische Nachrichten.

— Eagle pass, 4. Juni. In dem Fuente Kohlenmine sind durch Feuer 30 Bergleute verunglückt.

— San Antonio. Die Wirthe in Can Antonio haben mit dem Wieder Comite folgenden faulen Vertrag geschlossen. Die Wirthe bleiben an Sonntagen von 10 Uhr morgens bis 3 Uhr nachmittags geschlossen. Die Gitterthüren bleiben und das Gesetz gegen Verkauf geistiger Getränke wird streng durchgeführt. Wirthe, welche 8606 Lizenz bezahlen, sind gegen solche welche keine bezahlen, im Nachtheil; deshalb soll auf strenge Durchführung des Liquor-Licenzgesetzes gehalten werden. Wichtig bemerkt die „Freie Presse für Texas“: „Beide Parteien beanspruchen den Sieg, wozu aber das 25ger Komite leider eigentlich mehr Grund hat, wie die Saloonleute, da der Abschluß eines Kompromisses mit ihnen schon eine Anerkennung als offizielle Vertreter von „Geiz und Necht“ einschließt. Und wer kennt nicht das alte Sprüchwort vom Teufel, „der bald die ganze Hand fordert, wenn man ihm erst den kleinen Finger gereicht hat?“

— Aus Karnes County wird berichtet daß es dort genügend geregnet habe um eine gute Kornernde zu sichern.

— Dem Texas Vorwärts entnehmen wir folgende erfreuliche Nachricht: Die beiden Logen des Ordens der Hermannsöhne in Austin, „Eintochts Loge No. 2“ und „Obersterloge No. 35“ haben beschlossen, eine deutsche Schule zu gründen, vorläufig für 3 Monate, oder länger je nach weiteren Bestimmungen. Jedes Mitglied der Logen hat 50 Cents pro Monat Schulgeld zu bezahlen, so lange Schule gehalten wird, wofür er das Recht hat, ein Kind nach besagter Schule zu schicken. Für jedes weitere Kind, welches ein Mitglied sendet, sind 50 Cts. pro Monat zu entrichten. Mehr wie drei Stunden täglich soll nicht unterrichtet werden. Kinder von Nicht-Mitgliedern werden ebenfalls aufgenommen, müssen aber \$1.00 pro Monat im Voraus bezahlen. Kinder verstorbener Mitglieder werden unentgeltlich aufgenommen. Die Herrn Jul. Schüge, A. Wjsheski und E. Eggeling wurden als Schulcomite erwählt. Die Schule soll am 5. eröffnet werden.

Bucklen's Arnica Salbe.
Die Beste in der Welt gegen Schnitwunden, Quetschungen, Geschwüre, Salbfluß, Rietzen, aufgesprungene Hände, Frostbeulen, Hühneraugen und alle Arten Hautausschläge und curirt unbedingt die Fäden. Vollständige Zufriedenheit wird garantiert oder das Geld zurückgegeben. Preis 25 Cents per Box. Zu verkaufen bei A. Tolle.

(Eingelant.)

San Raub, Juni 5. 1893.

An die Neu Braunfeller Zeitung. Hier in dem Steinbruch von Joe Braden hatte Charles Kraut am 31. Mai das Unglück, daß ihm die mit Steinen beladene Car über die Beine ging und brach sie so verlegte, daß er an der Verletzung starb. Da kein Doktor zur Stelle war und er erst mit dem Zug nach San Antonio gebracht werden mußte, starb er durch Blutverlust. Hr. Kraut war erst 26 Jahre alt und sehr beliebt und geachtet bei Allen, die ihn kannten. Er war schon mehr als ein Jahr Vormann von Braden's Steinbruch, welche Stelle er sehr gut besorgte. Möge ihm die Erde leicht sein.

Die Ernten stehen gut in dieser Gegend, aber wir brauchen Regen für Corn und Cotton. Die Hafer Ernte ist eine Fehl-Ernte, indem daß der Frost hinein gekommen ist.

Hier ist ein Mann Namens J. J. Boyle. Er zeigt, uns daß auch hier Obst gezogen werden kann, wenn man sich Mühe bei demselben giebt, gepflanzt und gearbeitet wie auch eine andere Ernte. Er hat jetzt 20 La Conte Birnbäume voll Früchten. Ich zähle mehrere Nester, welche im Durchschnitt 65 Nieren pro Aß hatten; auch hat er Weintrauben, Äpfel, Pfirsiche und Pfäulen, welches Alles eine sehr gute Ernte geben wird.
B. Montan.

Ein Führer!
Seit seiner ersten Einführung hat „Electric Bitters“ rasch die allgemeine Gunst des Publikums gewonnen und jetzt ist es das beliebteste medizinische Stärkungsmittel, nichts enthaltend was es zu einem beruschenden Getränk stempeln könnte. Es ist bekannt als die beste Medizin gegen Magen, Leber- oder Nieren-Beschwerden. Es kurirt Kopfschmerzen, Verdauungsstörungen u. schützt gegen Malaria. Garantie mit jeder Flasche oder das Geld wird wieder zurückgegeben. Preis 50 Cts. per Flasche.

Zu verkaufen bei A. Tolle.
— Trotz der ihr für den Fall ihrer Wiederverheirathung ohne den Dispens des Papstes drohenden Verjaugung der kirchlichen Sakramente hat die geschiedene Gattin des jungen James G. Blaine, Frau Marie Revins Blaine, in New York sich am 30. Mai mit dem Dr. William Tillinghast Bull verheirathet. Die Trauung wurde in der Mittagstunde in der „Old South Church“ in der Madison Ave. in New York von dem Pastor Dr. Robert Terry vollzogen. Das junge Ehepaar tritt in diesen Tagen seine Hochzeitsreise nach Europa an.

I Vereine, welche Cigaretten bei großer Quantität zu kaufen wünschen werden es zu ihrem Vortheil finden, bei Ed. Raegelin vorzusprechen. 29 ff

— Ein Amerikaner, in dessen Begleitung ein Berichterstatter die amerikanische Sektion durchschritt, bemerkte: „Unübersehbar, unsere Amerikaner haben hier im Industriepalast lange nicht so schöne Sachen ausgestellt als man tagtäglich in den großen Sälen der Statestraße, der Hauptstraßen unserer Großstädte festhann.“

„Wollen Sie hinüber nach Deutschland, Oesterreich, Frankreich, Schweiz, Belgien und Holland, dort finden Sie die besten Ausstellungen unserer Großstädte. Importirt sind sie, wir fabriciren das noch nicht“, war die Antwort eines amerikanischen Ausstellers, der ehrlich genug war, die Wahrheit zu gestehen.

Sind Sie versichert? Wenn nicht, jetzt ist die Zeit, sich selbst und die Familie zu schützen durch eine Flasche Chamberlain's Colic, Cholera und Diarrhoea Remedy gegen Verdauungsstörungen während der Sommermonate. Kein anderes Mittel kann es ersetzen, kein anderes ist so wirkungsvoll. 25ct. und 50cts. pro Flasche, bei
H. V. Schumann.

— Die köstliche Lebererregungsbluthe leistet sich ein westliches Blatt bei Besprechung der „Heilsarmee in Berlin. Es überseht das Wort „Betschwester“ mit „bedsister.“

I Gebrüder Streuer haben langjährige Erfahrung im Saloon-Geschäft und deshalb den größten, best assortirten Vorrath seiner Weine, Whiskies, vorzüglicher Cigaretten und Tabake. Feinstes telferisches Lagerbier stets an Zapf. Whisky wird verkauft per Quart sowohl wie per Gallone. Two Brother's Saloon, gegenüber dem Courthouse.

— Berlin, 3. Juni. Freiherr von Sauma Jelsch, der bisherige preussische Gesandte in Stuttgart, ist zum deutschen Botschafter in Washington ernannt worden.

— Wien, 4. Juni. Der Wettmarich von Berlin hierher wurde heute beendet. Reiz und Elasser zwei Vegetarianer, trafen hier ein. Reiz, welcher zuerst entraf, war völlig erschöpft; Elasser dagegen war noch recht munter. Die übrigen Teilnehmer sind sämmtlich angefallen.

50 Cts. ist eine kleine Doktorrechnung aber mehr kostet es nicht, einen gewöhnlichen Fall von Rheumatismus zu kurieren, wenn Ihr „Chamberlain's Pain Balm“ gebraucht. Versucht es und Ihr werdet erstaunt sein, wie es hilft. Die erste Einreibung wird die Schmerzen stillen. 50 Cts. Flasche, bei
H. V. Schumann.

— In dem Township Lancaster in Wells County, Indiana, richtet eine verunthlich aus einem Circus entwischte Wildgale unter dem Kleindieb der Farmer großen Schaden an. Ihr Geschrei kann eine halbe Meile weit gehört werden.

den, und die ganze Gegend befindet sich in Aufruhr. Die Männer sind schaarenweise auf die Jagd nach dem Thiere ausgezogen, bisher aber erfolglos. Frau Jas. Campbell, die Gattin eines der reichsten Farmer in dem County, wäre beinahe von dem Thiere angefallen worden, wenn es nicht von einem Farmarbeiter vertrieben worden wäre. Die Wildgale soll von außergewöhnlicher Größe sein.

I Steuer Bros. eleganter Lunching, Kaffee und warmer Lunch zu jeder Tageszeit. Feinste Pasten, Lunchungen, Schweinefleisch, Caviar, Wiener Würstchen, Rauchfleisch, Kresse, französische Sardinien, die feinsten Käseforten, frische Würstchen. Von 10—12 Uhr vormittags delikater Freilunch. 11. ff

New York, 3. Juni. Congresspräsidentant Tarsney von Missouri, der zur Zeit hier weilt, ist Autorität für folgenden Pensionsgeschichte: James J. Hamilton, der während des Bürgerkrieges in einem Illinoiser Regiment gedient hat, kam vor einiger Zeit um Pension ein. Grund: er sei etwas mit Hämorrhoiden befallen; aber sein Hauptleiden bestesse in Hühneraugen. Diese verursachten ihm nicht nur großen Bein, sondern hinderten ihn auch an der Arbeit. Der Pensions-Untersuchungsarzt Dr. Allgeer hatte bezugnehmend, das Pensionsgesuch abzuweisen. Allein Hilfs-Secretär Bursen, an den die Sache im Weg der Berufung kam, verfügte: der Mann soll unter dem Gesetz vom 27. Juni 1890 Pension haben. Und Hamilton bekam seine Pension und zwar wegen seiner Hühneraugen.

— Rom, 3. Juni. Der Papst hat dem deutschen Kaiser das erste Exemplar seiner neuen Encyclica über die socialen Verhältnisse zugesandt.

Berlin, 4. Juni. Eine Wagenladung Schießpulver explodirte heute Nachmittag auf einer Straße in Rinn in der preussischen Rheinprovinz. Ein Funken aus einer Pfeife trug die Schuld an dem Unglück. Zwei Leute, die auf dem Wagen saßen, wurden getödtet und dreizehn Personen wurden verletzt. Mehrere davon werden nicht wieder genesen. Dreißig Häuser wurden durch die Explosion beschädigt.

Paris, 4. Juni. Heute explodirte in einem Cafe in Alais (Departement Gard) eine Dynamitpatrone, wobei zwei Personen schlimm verletzt wurden. Die Einrichtung des Cafes wurde zerstört. Der Zerbrücher der That wurde verhaftet.

Rom, 3. Juni. In dem auf den 10. d. M. anberaumten Conkistorium wird der Papst den Erzbischof von Rodos im Departement Aveyron, den Bischof von Droptenardein in Ungarn und den Monsignore Grabelle, der Sekretär der Congregation für den Stand der religiösen Orden zu Cardinalen ernennen.

— Opium- und Chinesenschmuggel. Finanzminister Carlisle hat in den letzten paar Tagen verschiedene Depeschen erhalten, in denen die Zeitungsbefehle bezüglich der Entdeckung einer Verschönerung an der äußersten nordwestlichen Grenze, um Opium und Chinesen nach Amerika einzuschmuggeln, bestätigt werden. Diese Depeschen, die vor der Hand noch geheim gehalten werden, gehen, wie es heißt, nach weiter und deuten an, daß eine ganze Zahl von Regierungsbeamten, Zollnehmern und Spezial-Agenten in die Verschönerung verwickelt sind.

Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei F. Damppe. 12ff
I. F. Simon verkauft seine Whiskies zu herabgesetzten Preisen, per Quart u. Gallone. 33ff

Holzmann & Worf, SALOON.

Neben Pfeuffer's Store.
Feinste Liqueure, Weine und Cigaretten. Stets frisches Bier an Zapf. Pool und Billiardisch. Aufmerksamste Bedienung.

TWO BROTHERS SALOON,

(gegenüber dem Courthouse.)

Getränke

Cigarren

Feine Whiskies, Weine, Liqueure, Cigarren usw.
Kellerfrisches Lager-Bier stets an Zapf.
Whiskey wird per Gallone und per Quart billig verkauft.

Heinrich Streuer,
Wth. Streuer.

CHARLES BERRING, UNDERTAKER (Leichenbestatter.)

Herr Balh. Breiß wird den Leichenwagen für Begräbnis liefern.

Chr. Mueller,

Long Star Brewing Co.
EXPORT
Lager Beer.

Beck's Pilsener Beer

Beck's Own Bottling

Agent für die

Lone Star Brewing Co.
in San Antonio.

Pfeuffer's Lumber Yard.



Ein großes Lager von

Long Leaf Pine- Cypressen- Eichen- und
Pappelholz in allen Größen u. Formen.
SCHINDELN und EISERNES
Dachmaterial,
Nagel und Eisenwaaren fuer
BAU-UNTERNEHMER.

Was Preis und Güte der Waaren anbelangt, sind wir erfolgreich
Concurrenten. Komme jeder und überzeuge sich selbst.

S. V. PFEUFFER MANAGER.

COMAL LUMBER CO.

Ecke von Castell- und Kirchen-Straße.—Gegenüber der protestanti-
schen Kirche.

Halten an Hand alle Sorten

Bauholz, Bretter und Schindeln,
welche zu den billigsten Preisen offerirt werden.

18

H. E. FISCHER, Manager.

Otto Heilig's Saloon

Gegenüber dem Passagier Depot.

Neu Braunfels,

Texas.

Nur die besten importirten und einheimischen

Getränke und Cigarren

werden verabreicht. Ein feiner Billiardstisch steht den Gästen zur Verfügung
Schnapps beim Quart von 40 Cents bis
\$1.50 per Quart.

HUGO & SCHMELTZER, San Antonio, Texas.

Groß-Händler in
Groceries, Feine Weine, Liqueure, Tabak und
Cigarren.

Als einige Agenten für

Anheuser-Lemp-Schlicht Milwaukee Flaschen-Bier, und
Agenten in West-Texas für den berühmten „POMMERY SEC“ Champagner
Agenten für die „Samburg-Amerikanische Badefahrt Gesellschaft“ und die
Norddeutsche Lloyd Dampferlinie.

Audienz bei Cleveland.

Herr Emil Blum, welcher zur Zeit
als Correspondent eines Wiener Blattes
in Chicago weilte, hatte in Washing-
ton eine Unterredung mit Cleveland.
Ueber diese selbst berichtet er wenig von
Interesse, da der Präsident ihn erlucht
hatte, das Gespräch als strict „privat“ zu
behandeln. Von der der Unterredung
folgenden Audienz dagegen, die Cleve-
land in seinem Besen einer Anzahl von
Senatoren, Repräsentanten usw. er-
theilt, entwirft er in seiner Zeitung fol-
gende anschauliche Schilderung:

Die Uhr am Kaminfims schlug Zwölf
ein Graukopf öffnete die Flügelthüren
und ließ etwa dreißig Herren ein, da-
runter zwei meiner Hotel-Bekanntschaf-
ten, die große Augen machten, mich auf
dem Sofa des Sanctuariums zu sehen.
Die „Audienz“, die nun folgte, bot,
besonders für den Europäer, der Ver-
gleich mit ähnlichen Vorgängen bei Ho-
se anstellte, gar viel des Interessanten.
Die Eintretenden formirten sich in Linie
oder bildeten im Hintergrunde kleine
Gruppen, traten Einer nach dem Andern
heron, schüttelten dem Präsidenten die
dargebotene Rechte und brachten ihre
Anliegen vor. Das Oberhaupt des
Sechsigmillionen-Volks stand meist an
seinen Schreibtisch gelehnt, die Hände
auf dem Rücken oder in den Hosentas-
chen, lauschte aufmerksam auf die an ihn
gerichteten Worten, warf Fragen ein,
blühte prägend in die Augen des Ant-
wortenden, entschied dann ruhig und mit
leiser Stimme—die mehr vom Wunsch,
sich zu schonen, gedämpft schien als von
der Absicht nicht gehört zu werden—
und wendete sich dem Nächsten zu.

Da gab es Gouverneure und Gene-
rals, die dem Präsidenten ein Anliegen
vorbrachten oder Wünsche vorstellten;
Politiker und gewöhnliche Sterbliche,
die sich—meist unter Uebergabe eines
Büchets Schriftchen—um Stellen bewar-
ben; Bürger aller Altersklassen und in
den unceremoniösesten Kleidungsstücken,
die Ackerlei zu sagen, zu fragen und zu
erbitten hatten. Manche waren zu-
dringlich, Andere verlegen, die Meisten
selbstbewußt—bescheiden. Sie und da
begrißte der Präsident einen persön-
lichen Bekannten mit Namen oder Titel,
mitunter war er herzlich, nicht selten
streng, immer aber ruhig freundlich
und entschieden.

Ich hatte, nachdem das Bild den
Reiz des Neuen verloren, genügend Ruhe,
den Präsidenten und seine Umge-
bung zu betrachten. Grover Cleveland's
Erscheinung entspricht im Allgemeinen
den Bildern, die von ihm im Umlaufe
sind. Er ist ein kräftiger Fünßiger von
starkem Embonpoint, fleischigem Nacken
und Kopf, auf dem eine in der Vorder-
ober-Profil-Ansicht kaum wahrnehmbare
Glatze in Form einer vergrößerten Ton-
sur glänzt. Seine tiefe Stimme ist
nicht überrückend, er spricht schnell, kurz
und deutlich und begleitet seine Rede
mit lebhaftem Mimenspiel. Sein Blick
ist scharf, doch nicht stehend oder unan-
nehm und scheint gehörte Antworten
auch im Herzen des Redenden lesen zu
wollen. Der Gesamt-Eindruck seiner
Persönlichkeit ist der eines gescheiterten,
thätkräftigen, biederen, derben Mannes
aus den besten Schichten des Volkes.

Zu den unceremoniösen und präten-
sionslosen Manieren dieses Mannes
paßt die Umgebung ganz prächtig. Der
zweistöckige Raum von etwa zehn We-
tern Gebieth ist einfach mit Oelfarbe an-
gestrichen und aufs bescheidenste aus-
stattet: ein großer Schreibtisch, ein So-
fa und mehrere Fanteuils, mit grünem
Leber überzogen, und ein mächtiger
Bücherstapel bilden das gesammte
Mobiliar. Das Ganze machte entschie-
den einen demokratischen Eindruck.

Als ein Stärkungsmittel bei Mattigkeit,
Kopfschmerzen, Nierenschmerzen und
alle vor Malaria und fieber zurückgeblie-
benen Krankheiten, ist C. C. C.
Certain Chill Cure als Heilmittel
einzig und allein da.

Ein Zeichen guter Milch- lücke.

Wie jedem praktischen Farmer be-
kannt, giebt es gewisse Anzeichen, woran
man gute Milchlücke mit größerer oder
geringerer Sicherheit erkennen kann.
Dieselben wurden in dieser Zeitung schon
besprochen. Unter diesen Merkmalen
wurde auch die Lage des Halswirbels
am Rücken der Kuh angeführt. Dersel-
be soll bei guten Milchlücken möglichst
weit nach rückwärts liegen. Ein Thier-
arzt in Württemberg hat nun durch 3
Jahre hindurch Messungen bei Milch-
lücken verschiedener Rassen und Schlä-
gen angestellt, um die Richtigkeit dieses
Merkmals zu prüfen und berichtet fol-
gendes darüber:

„In den Messungen benutzte ich als
Ausgang den sogenannten Dornfortsatz
des ersten Rückenwirbels, der am Wi-
derriß deutlich fühlbar ist. Je größer
nun die Entfernung des Haarwirbels von
dem Dornfortsatz des ersten Rücken-
wirbels ist, desto größer ist die Milchgerie-
bigkeit der der Kuh. Es wurden hier-
bei drei Gruppen gemacht:

Entfernung des 1. Jahr. Milch-
ertrag der 2. Gruppe vom 1. im Durch-
schnitt
1. 204—214 Zoll 2918 Quart
2. 214—174 „ 2280 „
3. 174—134 „ 2166 „

bei einer Milchzeit von im Mittel 300
Tagen. Ich habe schon oft nach diesen
Messungen das durchschnittliche Tages-
quantum der Milch bestimmt und durch
den Besitz der Richtigkeit der Angaben
controlliren lassen. Neben der Einfach-
heit und Sicherheit hat diese Methode
noch den Vorzug, daß sie ohne Aufsehen
angewandt werden kann. Hat man sich
einmal die Länge der oben angegebenen
Entfernungen eingeprägt, so braucht man
z. B. beim Einkauf nur eine Hand auf
den ersten Rückenwirbel, die andere auf
den deutlich sichtbaren Haarwirbel zu le-
gen, um nach dem Augenmaß die Entfer-
nung und damit die Gruppe, in die das
betreffende Thier gehört, bestimmen zu
können.“

Einen Versuch lohnt es sich sicher, um
die Richtigkeit dieser Aufstellungen zu
prüfen. Freilich haben diese Angaben
nur auf die Milchmengen Bezug, um den
Fettgehalt der Milch, auf den es vielen
Farmer ankommt, besonders solchen, die
die Milch in die Butterfabriken liefern,
zu prüfen, ist das einzig beste Mittel ein
Babcock-Milchprüfer. (Aus der Acker-
und Gartenbau Zeitung.)

Wandervogel, welche in Gehalt
von Touristen, Handelsreisenden, Seelen-
Theateragenten, Dampferkapitänen, Schiff-
ärzten, Missionären, Studenten und Kunst-
besessenen aller Art den atlantischen Ocean
zu frönen pflegen, Einwanderer und An-
siedler im fernen Westen, sie alle wissen die
wohlthunenden und heilenden Eigenschaften
von Hottel's Magenbitters bei Sauerzäh-
heit, Leibelkeit, malarischen und rheumati-
schen Krankheiten, bei allen Störungen der
Leber, des Magens und des Darmkanals zu
schätzen. Gegen unheilvolle klimatische
Einflüsse, bei schlecht gekochter oder unge-
wöhnlicher Kost, bei unheimlichem Wähler ist es
ein unübertreffliches Schutzmittel gegen de-
ren schädliche Wirkungen und ist als solches
vom reisenden Publikum seit länger als ein-
em Jahrhundert anerkannt. Keine
Form malarischen Fiebers, von der Galen-
turia an der Pericarditis und dem „Breken
Bone Fieber“ am Mississippi bis zu den ge-
linderen Fiebervarietäten widersteht der
heilbaren Wirkung dieses wohlthätigen Ge-
sundheits- und Kräfteerhalters, einer wahren
Gottesgabe für Personen in präcarer
Gesundheitszustand, welche zu Krankheiten
prädisponirt sind.

Wenn Wilhelm nach Chi- cago käme.

Immer wieder taucht das Gerücht
auf, der deutsche Kaiser werde unsere
Ausstellung besuchen. Und der Chica-
goer Nationalabgeordnete Durborow
meint in einem Telegramm an das Welt-
ausstellung-Direktorium: Die Wichtig-
keit eines solchen Besuches für den Er-
folg der Weltausstellung könne nicht
überschätzt werden.

Eine so selbstsüchtige Schätzung des
kaiserlichen Besuches wie die des Herrn
Durborow klingt allerdings nicht sehr
gostfreundlich, wenngleich sie weit mehr
als beleidigend ist. In der
That würde der kaiserliche Besuch einen
nicht zu unterschätzenden Einfluß auf die
Ausstellung ausüben.

Im haben „Incognito“ wie der da-
mals sich noch seiner vollen Regierungsgewalt-
freunde Kaiser von Brasilien
es auf der Centennial-Ausstellung in Phi-
ladelphia gethan hat, könnte und würde
der deutsche Kaiser nicht kommen. Da
er zu der herrlichen deutschen Ausstel-
lung hier und eben damit zur Betheili-
gung anderer europäischer Länder den
Hauptanstoß gegeben und sich damit ein-
es der größten Verdienste um die Ge-
samt-Ausstellung erworben hat, so
würde er schon deshalb mit größter
Herzlichkeit hier empfangen werden,
ganz abgesehen von seiner Eigenschaft
als Oberhaupt des ersten Kulturvolkes
der Erde, dessen Kinder in diesem Lan-
de nach vielen Millionen zählen.

Daß das amerikanische Volk sich gegen
europäische Souveränitätsträger gut
und würdig zu benehmen weiß, beweist
der Empfang der Infantin Cullia als
Betreterin des spanischen Königshau-
ses. Sie wird von den Volksmassen
sich ebenso herzlich wie achtungsvoll be-
grißt. Und da sie eine aufgeschlagene ju-
ge Frau ist, behagen ihr diese von jeder
Kriecherei freien Begrüßungen augen-
scheinlich weit besser, als die ceremoniel-
len Würdungen und Sprichwörter der
nur einen kleinen Bruchtheil dieses Vol-
kes bildenden amerikanischen Geldaristokratie.
Durch die Ehrfurcht, welche
Cullia der Ruhestätte Washington's
und Grant's bewies, und durch ihr lie-

benswürdiges Benehmen gegen die
Wittve Grant's, sowie durch ihre
Betheiligung an der Gräberschmückung
in New York, zeigte sie, daß sie der
Herzschlag dieses Volkes wohl begreift.
Wilhelm würde nicht wie Cullia als
Gast der Nation, sondern auf eigene
Kauf herüberkommen und für sich und
sein Gefolge selbst sorgen. Um so frei-
er könnte er sich hier bewegen. Die
Geldaristokratie würde natürlich vor
ihm als leibhaftigem Kaiser noch weit
heftiger kriechen als vor Cullia; aber
die Volksmassen würden sich ihm gegen-
über ebenso taktvoll und herzlich und ohne
Kriecherei benehmen, wie gegenüber
der königlichen Prinzessin von Span-
nien.

Daß Wilhelm den selbstherrlich ange-
hauchten Monarchen inmitten eines frei-
en Volkes möglichst abzulegen weiß, das
bewies er schon bei seiner freundlichen
Begrüßung durch das Schweizer-Volk.
Und auch mit der amerikanischen Ge-
sellschaft ist er hinfänglich bekannt, um
sich schnell in's hiesige Volksleben hinein-
zufinden.

Von den „Heredischen Anarchisten“
in Amerika, über die in letzter Zeit in
europäischen Blättern allerlei Unsinne
gefabelt wurde, hätte er auch nichts zu
befürchten. Selbst in den radikalsten
europäischen Arbeiterkreisen in Amerika ist
es ihm nicht vergessen, daß er das ty-
rannische Bismarck'sche Sozialistengefetz
fallen ließ.

Kaiser Wilhelm hat sich durch die un-
gerechten Urtheile europäischer und ame-
rikanischer Zeitungen über die Anfänger
unserer Weltausstellung nicht abhalten
lassen, diese auf's allerkräftigste zu för-
dern. Sie hat feither seine gute Mei-
nung vollaus gerechtfertigt. Um so wün-
schenswerther ist es, das er die große
Schöpfung, die ihm so viel verdankt, mit
eigenen Augen sieht. Und hoffentlich
wird ihm der demnächst auf Urlaub nach
Berlin reisende deutsche Gesandte in
Washington, Herr von Holleben, in sei-
nem Wunsch, Chicago zu besuchen, kräf-
tig befähigen. Als. Sts. Jtg.

Die Geschichte von dem Wasser-
tropfen, welcher den Stein aushöhlt, er-
fuhr eine neuerliche Verhärtung durch
eine Wette, die kürzlich in Berlin zwi-
schen einem amerikanischen Artisten und
einem Athleten, aufgetragen wurde.
Der Amerikaner wettete nämlich eine
ansprechliche Summe, das der Athlet nicht
im Stande sei, einen Liter Wasser tropfen-
weise aus der Höhe von drei Fuß
auf seine Hand fallen zu lassen. Nach-
gang der Kraftmenschen, der keine Damen-
hand besitzt, darauf ein, und die ganze
Gesellschaft hielt die Wette für den Ame-
rikaner verloren. Das Wasserquantum
wurde abgemessen und in ein ent-
sprechendes, mit einem dünnen
Abflußrohr versehenes Blechgefäß
eingegossen. Sodann wurde die Tropf-
distanz fixirt und das Gefäßbeispiel be-
gann. Bis 300 Tropfen auf seine Hand herab-
gefallen waren, nicht mehr auszuhalten.
Seine innere Handfläche war sehr stark
entzündet und an einer Stelle sogar die
Haut gesprungen. Und doch war erst
ein kaum merklicher Theil des Liters
Wasser aus dem Blechgefäß verschwun-
den. . . Die Gesellschaft konnte sich vor
Erstaunen kaum fassen und am verwun-
derlichsten war der Athlet selbst.

Der bisherige nationalliberale
Vertreter von Anhalt, Geh. Kommer-
zienrath Wilhelm Döschhäuser, nimmt
sein Mandat für den Reichstag mehr
an. Der 1820 geborene Mann ist eine-
der in wirtschaftlichen Dingen bestbe-
wanderten Persönlichkeiten des Reichs-
tags u. daneben ein angesehener Sta-
tistikforscher. Im Jahre 1850 wurde
Döschhäuser von der preussischen Re-
gierung mit einer geheimen Mission in
die Schweiz betraut zur Berichterstat-
tung über dortige politische Zustände.
Ungefähr vor einem Jahre hat er einen
sehr interessanten Bericht über diese
Reise und seine Beobachtungen veröffent-
licht. Nun hat der dreißigjährige
Mann an seine Anhaltler Wähler ein-
en Brief gerichtet, in welchem es
heißt:

„Deutschland ist zur Wahrung ge-
ruhen. Ran weißt nicht, und darin liegt
das Verhängnisvolle der geschehenen
Auflösung, welche Blasen aus dem Hegen-
leffel der ultramontanen, antientischen
und socialdemokratischen Verhöhnung, der
maßlos gesteigerten agrarischen Begehr-
lichkeit und der gewohnheitsmäßigen

Oppositions sucht aufsteigen werden.
Die Nationalliberalen werden
sicherlich ihre Pflicht thun; denn es
besteht sich diesmal um eine Lebens-
frage der Sicherheit, der Ehre und des
Wohls der Nation, folgeschwerer als
je einmal wichtiger als die Bewerber
um das Septennat, welche vor sechs
Jahren zur Auflösung des Reichstags
geführt hatte. Ich selbst trete mit
meinem Votum zu Gunsten der national-
lichen Wehrkraft vom politischen
Schlachtfeld zurück. Wer wie ich die
der Kampf und Metternich, die Be-
der Unterdrückung jedes freien
dankens, der Censur und religiösen
Gelei, wer wie ich den kurzen Reichs-
ling von 1848 und den Reichstag
alte Glend deutscher Verpöthung
Dhnmacht durchlebt hat, und wer
aus dieser trostlosen Tiefe zu der
Tages von Versailles aufsteht, an
dem Kaiser Wilhelm, der Ungeheuer
die Krone des deutschen Reiches auf-
setzte, wer verwilligt hat, sich
selbst der süßste Traum der
nicht zu hoffen wagte, der ver-
den finstern Mächten des Westens
der verzweifelt nicht am Scheitern
wenn auch einmal Stürme toben,
es giebt eine unabwendbare Wä-
der sich der Mensch beugen muß
die Zahl der Jahre. Im geschick-
wie im öffentlichen Leben kundige
Grundfrage, daß man im Amt die
liberalität nicht abwarten, sondern
vorkommen soll.

Die Ursache des Bankrotts
Ex-Finanzministers Charles
war nach amerikanischer Auffassung
unabhängiger „Unternehmungs-
Nachdem er sich in einem legitimen
schäfte (Calico-Charley) ein an-
ches Vermögen und durch gleich-
glückliche Landspesulationen eine
tion (so „schätzte“ man ihn) er-
füllt; er sich mit großen Summen
des blindlings in eine ganze Reihe
Geschäften, theils als „Letter“,
als Theilhaber. Er war theilhaftig
Banken, Glas-Fabriken, Erzgruben,
Jenwerken, Wasserkraften, Petrol-
quellen und Baugeschäften ver-
ner Art. Anstatt diesen Geschäften
er zum großen Theile mit ge-
betriebe betrieb, seine volle Zeit und
Kraft zu widmen, stürzte er sich
noch topfüber in die Politik. Er
einer der Führer der republikani-
Partei, die ihn zum Gouverneur
wählte. Endlich wurde er nach
dom's Tod auch noch Finanz-
minister. Als er dieses hohe und schwierige
antrat, steckte er schon bis an den
in Schulden. Trotzdem hätte
wie er versichert, halten können,
man ihm nur das nötige Geld ge-
hätte. Ja wohl! Aber die Geld-
waren gekommen u. mit ihr die Zeit,
den Unternehmungsgeistern der
versagt zu werden pflegt. Also stürzte
Es ist nicht angenehm für die Ver-
daß ihr Finanzminister einige
nach dem Austritte aus seinem
seinen Bankrott erklären mußte,
dem werden ihm von politischen
nem wie Freunden in der Presse
reiche Sympathie bezeugungen zu
Er soll im Umgange ein liebens-
ger Mann sein, mit seinen Unter-
ten im Schachamt allezeit auf dem
lichten Fuße verkehrt, auch in den
seines vermeintlichen oder wirk-
Reichthums sich gegenüber vielen
(besonders in Florida, das er aus-
suchte) sehr liberal erwies. Also
Also mag man ihm das gescheiterte
gefühlt wohl gönnen. Sammel-
man wohl nicht für ihn (bei
für den es geschah, standen die
wesentlich anders), wohl aber
man ihm in den Zeitungen, daß
gelingen möge, sein „Vermögen“
zu erwerben.

Wir schließen uns dem Wunsch
unter der Voraussetzung, daß er
Geschäfte beschränken wird, denen
wachsen ist, und daß er sich mit
als einer Million begnügen wird,
ist eine schöne Sache um den Un-
mungsgeist. Aber nur zu häßlich
birgt sich dahinter jene auri-
flames, auf deutsch verdrähte
oder eine unbändige Hoffmann-
Solchen ist der Goethe'sche
empfehlen:
Sehe jeder, wo er bleibe, bleibe
wie er's treibe, u. wer steht das
Anz. d.

ADOLPH GEU
(Neben Gruene's Store.)
Frucht- und Candy-
Eis-Cream, Milch-Schokolade
Lindor's Praline

Die Neu-Braunfels Zeitung erscheint jeden Donnerstag und kostet \$1.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Culatia, die spanische Prinzessin, ist am 6. Juni in Chicago angekommen.

In der asiatischen Türkei fallen der Cholera Tausende von Menschen zum Opfer.

Edwin Booth, Amerika's größter Schauspieler ist am 6. Juni in New York gestorben. Er war am 13. November 1833 auf einer Farm bei Baltimore geboren.

Außer den mit Freipässen versehenen haben am Sonntag 60,000 Personen die Weltausstellung besucht, obgleich es am Nachmittag unaufröhrlich regnete. Die meisten Besucher gehörten dem Arbeiterstande an.

Herr Senator Walter Tips in Austin, der nicht allein in der Legislatur, sondern bei jeder Gelegenheit fest und treu auf Seiten der Gegner einer mit heuchlerischen Lieblingen der Regierung gestandenen, berichtet in einem längeren Schreiben an das „Texas Vorwärts“ über seine erfolgreiche Thätigkeit im Senat. Wir bringen nachstehend den Inhalt des Briefes welcher besonders die adreantreuernden Bewohner unseres Staates interessieren und nicht verfehlen wird, daß sie dem Wirken des Herrn Senators Tips ihre volle Anerkennung gönnen.

„Eine Bill, welche ich im Senat einbrachte und von großer Wichtigkeit erachte, konnte ich leider nicht aufbringen, weil bald nach Anfang der Sitzung im Senat eine Resolution passirt wurde, die Namen der Senatoren nach dem Alphabet aufzurufen, und jedem zu erlauben, eine Bill von allgemeinem Interesse aufzurufen und zur Beratung und Erledigung zu bringen. Unter dieser famosen Regel kamen wir im Senat niemals weiter als bis „G“. Senator McComb erklärte sich bereit, sein „M“ fallen zu lassen und sich einfach Comb zu nennen, — ich war bereit meinen Namen mit einem „weiden T“ zu schreiben, aber diesem wurde opponirt, und es ging nicht. Oben besagte Bill beabsichtigt, das jetzt bestehende Gesetz bezüglich Verbot des Freilaufens von Schweinen, Schafen und Ziegen, durch lokale Abstimmung auch auf Vieh und Pferde auszudehnen. Dies würde in texanischen Ackerbau-Distrikten, wo immer eingeführt, das Einfangen von Ferkeln ganz unnötig machen und abschaffen. Es würde den Farmern Hunderttausende jährlich ersparen, die jetzt für den Bau neuer und Reparatur alter Ferkeln um die Ferkel verausgabt werden. Bei Auslegen von Landströhen würde ein solches Gesetz von großer Wichtigkeit sein, denn Wege könnten gerader ausgelegt und billiger gemacht werden. Wird jetzt ein Weg durch eine Farm gelegt, so schädigt dies den Eigentümer bedeutend, denn er muß zu beiden Seiten Ferkeln und Thore bauen, und der Weg schneidet sein Besitzthum entzwei. Werden Felder aber abgegräbt, so würde es für jeden Farmer von Vortheil sein, eine gute Landstraße durch seine Farm angelegt zu sehen.

Das betreffende Comité machte einen einstimmig günstigen Bericht über meine Feind-Bill und sie fand in und außerhalb der Legislatur viele Befürworter. Repräsentant Dills hatte eine ähnliche Bill im Hause eingebracht, gab jedoch nach Prüfung, der meinigen den Vorzug.

Annahme dieser Bill würde jedenfalls ein wichtiger Fortschritt in der Civilisation und materiellen Entwicklung des Staates sein. Ich spreche mich deshalb so ausführlich über diese Bill aus, weil ich einen vierjährigen Termin zog, und beabsichtige, in der 24. Legislatur die Bill wiederum einzubringen; und ich wünsche zu veranlassen, daß Farmer in den Haupt-Ackerbau treibenden Counties die Für und Wider dieser Sache besprechen und erwägen, denn zu deren Vortheil in erster Linie ist sie beabsichtigt.

Nachstehenden Aufruf an die Deutsch-Amerikaner, zu veröffentlichen, ist jeder deutschen Zeitung in America Pflicht und ihr lesen alle nicht nur jeder Deutsch-Amerikaner, in dem noch ein Funke von Anhänglichkeit für seine oder seiner Vordäter Heimath glüht, sondern auch alle diejenigen, in welchen durch Mithersiehung dieses Gefühl nicht wach gehalten oder nie angeregt wurde. Sie bekommen wenigstens einen Begriff von der hervorragenden Stellung des deutschen Volkes unter allen Völkern. Wer die Ausstellung zu besuchen beabsichtigt und über seine Zeit so zu verfügen im Stande ist, daß er am 15. Juni in Chicago den deutschen Tag mitfeiern kann, der wird es gewiß nicht bereuen, dem großartigen Feste beizuwohnen zu haben. Bis zum 15. Juni wird auch die Ausstellung in allen Theilen fertig und die Sommerhitze noch nicht zu belästigend sein.

Chicago, den 29. Mai 1893.
An die Deutsch-Amerikaner!
Jedem Volke, das die Columbiische Ausstellung besucht hat, ist von der Weltausstellungs-Behörde ein Ehrenrang eingeräumt worden, dem deutschen Volke der 15. Juni.

Wie kein anderes Land hat sich unser deutsches Vaterland an der Ausstellung betheiligt; es hat dem Rufe der amerikanischen Nation bereitwillig Folge geleistet; es hat seine kostbaren Schätze gesammelt, seine Arbeit, Mühen und Kosten geschenkt, um aus dem friedlichen Wettstreit der Völker mit Ehren reich beladen hervorzugehen.

Die deutsche Ausstellung im Jackson Park muß das Herz eines jeden Deutsch-Amerikaners mit Stolz und Freude erfüllen, denn sie ist die reichhaltigste und prächtigste von allen.

Wie kein anderes Land hat sich unser deutsches Vaterland an der Ausstellung betheiligt; es hat dem Rufe der amerikanischen Nation bereitwillig Folge geleistet; es hat seine kostbaren Schätze gesammelt, seine Arbeit, Mühen und Kosten geschenkt, um aus dem friedlichen Wettstreit der Völker mit Ehren reich beladen hervorzugehen.

Die deutsche Ausstellung im Jackson Park muß das Herz eines jeden Deutsch-Amerikaners mit Stolz und Freude erfüllen, denn sie ist die reichhaltigste und prächtigste von allen.

Auf allen Gebieten der Kunst und Industrie, des Handels und der Gewerbe zeigt sich Deutschland, nachdem es seine nationale Einheit errungen hat, in seiner Größe und Herrlichkeit und entfaltet einen Glanz und eine Kraft, welche berechtigtes Zeugniß von dem schöpferischen Geiste seines Volkes ablegen.

Und da wir Deutsch-Amerikaner ein Zweig von seinem Stamme, Blut von seinem Blute, Geist von seinem Geiste sind; da es unsere Brüder und Stammesgenossen in der alten Heimath waren, welche durch ihr Wissen und Können mit Pinzel und Meißel, mit Hammer und Hobel, durch ihren Fleiß und ihre Arbeit, ihr Sorgen und Streben die Gebilde der Kunst und Industrie geschaffen haben, die wir jetzt ihnen zu Ehren, uns zur Freude und allen Völkern zur Belehrung im Jackson Park bewundern: deshalb wollen wir Deutsch-Amerikaner den deutschen Tag mitfeiern und ihn zu einer der glanzvollsten Episoden der Columbiischen Weltausstellung gestalten.

Als Chicagoer sind wir aber dem deutschen Reiche für seine großartige Betheiligung noch zu besonderem Danke verpflichtet.

Nachdem wir unserer Stadt nach unsäglichen Mühen und unter bedeutenden Opfern die Ausstellung gesichert hatten, hing der Erfolg ganz wesentlich von der Betheiligung fremder Nationen ab. Und weil unser deutsches Vaterland dem an die Völker des Erdkreises ergangenen Rufe so willig und in einer alle Erwartungen weit übertreffenden Weise Folge geleistet hat, deshalb wollen wir unsern Dank und unsere Anerkennung am 15. Juni in einer Massendemonstration zum Ausdruck bringen.

Was Deutschland leistet, wirkt befruchtend und stärkend auf das Deutschland aller Länder. Das haben Deutschlands Siege und nationale Einigung im Jahre 1870 bewiesen, das werden Deutschlands Werke des Friedens auf der Columbiischen Ausstellung von Neuem erhärten. Wir Deutsch-Amerikaner sind berufen, in dem Bildungsprozesse der amerikanischen Nation einen tiefgreifenden, charakterbildenden Einfluß auszuüben; Tausende und Abertausende von Deutsch-Amerikanern, welche ihre wissenschaftliche, künstlerische, sachmännliche und gewerbliche Ausbildung in Deutschland genossen haben, dienen jetzt dem Volke ihrer freien Wahl, dem amerikanischen; ihr Wirken und Können wirkt befruchtend in unseren Schulen, in der Fabrik und Werkstatt, im Atelier des Künstlers, in den Redaktionsstuben der Presse und in dem Bureau der Kaufleute.

Die deutsche Ausstellung ist eine Achtung einflößende; sie begeistert unser Deutsch-Amerikaner von Neuem für die Leistungen unserer Stammesgenossen in der alten Heimath; ihre Werke sprechen lauter und eindringlicher zu allen Nationen als Worte und Theorien, sie ist eine der glänzendsten Ruhmesstätten des deutschen Volkes.

In diesem Geiste wollen wir den 15. Juni feiern, und rufen wir das Deutsch-Amerikanerthum zur regsten Betheiligung auf. Von Maß und Fern sollten

Vertretungen deutscher Vereine herbeiführen, um diesen deutschen Tag zu einer der glänzendsten Festlichkeiten der Weltausstellung zu machen, die nicht nur unserer Aoptivvaterlande zum höchsten Ruhme gereicht, sondern auch dem alten Vaterlande und dem Deutschthum überhaupt.

Zu diesem Zwecke wurde in einer von deutsch-amerikanischen Bürgern der Stadt Chicago abgehaltenen Versammlung, in der sich eine seltene Begeisterung kundgab, beschloffen, nicht nur das Deutschthum Chicagos, sondern das Deutschthum der ganzen Vereinigten Staaten zu einer großartigen Feier einzuladen.

Anmeldungen mögen gefälligst an das unterzeichnete Einladungs-Comité, Harry Rubens, Vorsitz, No. 120 Randolph-Strasse, Chicago, unverzüglich eingeschickt werden.

Das Einladungs- u. Empfangs-Comité.

Großöffnung des Marmorjaales.

Chicago, 2. Juni. Jeder deutschen Mittheilung in den Weltausstellungs-Palästen ist bisher die vornehmste, ächt künstlerische Einrichtung als besonderes Merkmal nachgerühmt worden, und wiederholt ist in diesen Spalten die Rede davon gewesen, daß die Deutschen auch im Kunstpalast in dieser Hinsicht allen anderen Nationen den Rang abgelaufen haben. Wenn man des Nachmittags aus der amerikanischen Abtheilung in die deutsche kommt, so mühet es Einen an, als ob man soeben aus dem Speisezimmer eines amerikanischen in den „Barlor“ (die gute Stube) eines deutschen Hansbaltel gelangt sei. Dort schmüggelbener Vinocum-Boden und harte Holzbank, auf denen Papierhefte und -Kästchen, ja zuweilen auch Lebertheile von Speisen, „Popcorn“, und andere unappetitliche Brotsamen (von Kautabak) liegen — hier Stahlblau- oder orangefarbene Teppichläufer am Boden und in der Mitte zahlreiche schwellende Polsterkubel mit kostbaren Teppichen belegt. Wenn so ein priemender Amerikaner in der deutschen Abtheilung das Bedürfnis fühlt, seine Rauche anzuspüren, dann wird er von seiner Wohnortheit, rüchlichst dieselbe neben und auf dem Sitzplatz zu verbreiten, unter; er sieht sich nach einem Spulnapf um, und da er dieses amerikanische Parlor-Möbel in dem deutschen Bilderstall nicht vorfindet, so geht er schein in eine Ecke desselben, oder ganz hinaus, um seiner schweißigen Gewohnheit des Kautabakspiens fröhlich zu können. Deshalb sind die deutschen u. auch die österreichischen Kunstfäle stets der Sammelplatz eines eleganten, meist aus Damen bestehenden Publikums, weil rohe Burischen sich in der eleganten Ausstattung nicht heimisch fühlen.

Heute wird nun die Perle des ganzen Kunstpalastes, der deutsche Marmor-Saal, zum ersten Male in ihrem reinen Glanze prangen und das Wandergehirne vieler Besucher bilden. Gestern Abend kurz vor Schluß der Ausstellung, wurde der Saal fertig gestellt und erreichte die ungetheilte Bewunderung mehrerer amerikanischer Kunstdepartements-Beamten, welche auf ihrem Heimweg auf denselben gestoßen waren.

Zus. Stg. (Eingekandt.)

Goodwin 5. Juni '93.

Wie es schon so vielen berücht gewordenen Entdeckern und Erfindern ergangen ist, absällige und oft entrückende Urtheile über sich ergehen lassen zu müssen; so ist es auch dem kürzlich eröffneten Krankenhaus in Neu Braunfels ebensoviele erspart geblieben, lieblose Bemerkungen und eine vollständig aus der Luft gegriffene gerade nicht sehr schmeichelhafte Kritik sich gefallen lassen zu müssen. Es ist wohl vollständig überflüssig, auch nur eine einzige derartige Behauptung anzuführen, da die Wirklichkeit sie alle Lügen zu frasen im Stande ist, aber dennoch kann ich nicht umhin, das herglohen und unzutreffenden gegen das Krankenhaus und seine Leitung vorgebrachten Verdächtigungen auf das Niveau einer gerechten Beurteilung zu stellen. Seit 3 Wochen hat Schreiber dieses, der eine schwer erkrankte Tochter ins Krankenhaus brachte, da der sie behandelnde Arzt Dr. Leonhard täglich mindestens 4-5 Mal seine Patientin besuchten mußte, sich von der musterhaften und aufopfernden Pflege der in der Abtheilung angelegten „Schwestern“ tagtäglich überzeugen können, ebenso wie die dort herrschende peinliche Reinlichkeit und systematische Ordnung nicht nur über jeden Tadel erhaben ist, sondern im Gegentheil ungetheiltes Lob verdient. Gerade diesen Umständen, neben der Beherrschung des Arztes, habe ich vielleicht das Leben meines schwer erkrankten Kindes zu danken und kann ich daher nicht umhin, meinen Mitbürgern dringend anzurathen und ihnen auf's wärmste an das Herz zu legen, das Bestehen des Krankenhauses in jeder Weise zu unterstützen zu suchen und dies kann natürlich in erster Linie nur dadurch geschehen, daß Jeder den monatlichen Beitrag von 25 Cents entrichtet, wodurch die Existenz des wohlthätigen Institutes zweifellos gesichert wäre. Es gewährt mir ein großes Vergnügen, einige Worte zum Lobe des Krankenhauses und seiner Leitung auszusprechen zu können.

Unsere Thornhill Schulgemeinde hat nach Ueberwindung mancher Schwierigkeiten ein neues schönes und bequemes Schulgebäude so wie eine passende Lehrwohnung errichten lassen und dadurch bewiesen, daß ihr das Wohl ihrer Kinder sehr am Herzen liegt. Nach gebräuchlicher Sitte fand am vorigen Sonntag eine feierliche Einweihung des Gebäudes und Platzes unter Betheiligung einer großen Menschenmenge statt. Herr Fein. Gruene hatte in selbstloser Weise — wer lacht da? — der Schulgemeinde seine Schankberechtigung für den entsprechenden Tag unentgeltlich überlassen, wodurch ein anständig Geld überschüssig vom Besten der Schule erzielt wurde. Herr Herrn. Seele hielt die Einweihungsrede, welcher ich leider wegen Krankheitsalles in meiner Familie nicht zugehen konnte, in dessen vernahm ich, daß dieselbe einen guten Eindruck auf alle Anwesenden zurückgelassen hatte. Indessen kommt auch hier der hintere Bote nach, von zünftiger Seite wurde mir mitgeteilt, daß irgend Jemand beabsichtigte die Anstalt der Schulfeier zur gerichtlichen Anzeige zu bringen und zwar wegen Verletzung des Sonntagsgesetzes. Der Thiergarten unseres „Herrn“ ist sehr groß und er beherbergt wunderbare Creaturen; indessen muß es auch solche Käuze geben. W. F.

raden diesen Umständen, neben der Beherrschung des Arztes, habe ich vielleicht das Leben meines schwer erkrankten Kindes zu danken und kann ich daher nicht umhin, meinen Mitbürgern dringend anzurathen und ihnen auf's wärmste an das Herz zu legen, das Bestehen des Krankenhauses in jeder Weise zu unterstützen zu suchen und dies kann natürlich in erster Linie nur dadurch geschehen, daß Jeder den monatlichen Beitrag von 25 Cents entrichtet, wodurch die Existenz des wohlthätigen Institutes zweifellos gesichert wäre. Es gewährt mir ein großes Vergnügen, einige Worte zum Lobe des Krankenhauses und seiner Leitung auszusprechen zu können.

Unsere Thornhill Schulgemeinde hat nach Ueberwindung mancher Schwierigkeiten ein neues schönes und bequemes Schulgebäude so wie eine passende Lehrwohnung errichten lassen und dadurch bewiesen, daß ihr das Wohl ihrer Kinder sehr am Herzen liegt. Nach gebräuchlicher Sitte fand am vorigen Sonntag eine feierliche Einweihung des Gebäudes und Platzes unter Betheiligung einer großen Menschenmenge statt. Herr Fein. Gruene hatte in selbstloser Weise — wer lacht da? — der Schulgemeinde seine Schankberechtigung für den entsprechenden Tag unentgeltlich überlassen, wodurch ein anständig Geld überschüssig vom Besten der Schule erzielt wurde. Herr Herrn. Seele hielt die Einweihungsrede, welcher ich leider wegen Krankheitsalles in meiner Familie nicht zugehen konnte, in dessen vernahm ich, daß dieselbe einen guten Eindruck auf alle Anwesenden zurückgelassen hatte. Indessen kommt auch hier der hintere Bote nach, von zünftiger Seite wurde mir mitgeteilt, daß irgend Jemand beabsichtigte die Anstalt der Schulfeier zur gerichtlichen Anzeige zu bringen und zwar wegen Verletzung des Sonntagsgesetzes. Der Thiergarten unseres „Herrn“ ist sehr groß und er beherbergt wunderbare Creaturen; indessen muß es auch solche Käuze geben. W. F.

(Eingekandt.)
Nachdem durch die letzten Regnen die Aussicht auf eine gute Ernte in unserem und den angrenzenden Counties eine so weit recht günstige geworden, ist es wohl an der Zeit den Plan, in diesem Jahre eine Fair hier abzuhalten, erstlich und nach Kräften zu fördern, und nicht langer damit zu zögern. Daß eine solche aber wohl ermöglicht und mit gutem Erfolge zum Vortheil nicht nur derjenigen, welche sich daran betheiligen, sondern auch für das Gemeinwohl erproblich veranstaltet werde und ausfalle, hängt hauptsächlich von der mehr oder minder großen Anzahl derjenigen Bewohner uneres Countys ab, welche mit thätigem Interesse für das Aufblühen und die Ausföhrung derselben eintreten. Mit anerkennungswehther über Bereitwilligkeit hat sich ein Theil unserer Mitbürger der mühevollen Aufgabe unterzogen, die ersten einleitenden Schritte zu thun um die nöthigen Vorbereitungen für die Fair zu treffen. Sie sind zu einem Vereine zusammengetreten der es sich zum Zwecke macht, regelmäßige Ausstellungen in Comal County zu einem dauernden Institute zu machen. Dieser Verein hat Beamte und Ausschüsse gewählt um die notwendigen Arbeiten zu thun und damit begonnen, Mittel zur Bestreitung der erforderlichen Ausgaben aufzubringen. Ein ausgezeichneter passender Platz für die Abhaltung der Fair ist gesichert und soweit als möglich hergerichtet worden. Unsere Mitbürger sind von Zeit zu von dem Thun und Fortschritten des Vereins durch unsere dem gemeinnützigen Unternehmen günstig gestimmten Zeitungen in Kenntniß gesetzt worden, auch sind sie durch dieselben wie durch zu dem Zwecke erwähnte Vertrauensmänner aufgefordert worden sich dem Vereine anzuschließen und Anttheilscheine, deren Preis ein geringer ist, zu nehmen und dadurch die gute Sache zu unterstützen. Solches Streben hat soweit auch den Erfolg gehabt, daß sich eine Anzahl unserer Mitbürger dem Vereine angeschlossen und ihre Actien eingezahlt hat, auch Auswärtige sich bereit erklärt haben, mit uns gemeinschaftlich dahin zu wirken, die Ausstellung zu einer erfolgreichen zu gestalten. Um aber dieselbe so abhalten zu können, daß sie das Gedeihen des Ackerbaues und der Viehzucht, der Landwirthschaft wie der Industrie sowie als möglich fördern und eine solche werde, wie sie dem guten Namen uneres Countys und der Umgegend entspricht und Ehre macht, sollte ein Jeder es sich zur Aufgabe machen, dem Vereine beizutreten und seinen Theil zur Bestreitung der Kosten beizutragen, wel-



Blackwell's Bull Durham Rauch-Tabak

der nur aus „reinem Blatte“ besteht, das im berühmten goldenen Gürtel gewachsen ist und sich durch gleichmäßige Güte und reichen Wohlgeruch Allen empfiehlt, die einen wirklich guten Tabak rauchen wollen. Kein anderer Rauchtabak wurde jemals hergestellt, der die allgemeine Beliebtheit erlangt und gehalten hat, wie **Blackwell's Bull Durham**. Er ist jetzt, wie zu allen Zeiten seit 25 Jahren, der beste auf der Welt. Nur fabrizirt von **Blackwell's Durham Tobacco Co., Durham, N. C.**

The INTERNATIONAL ROUTE
SHORTEST, QUICKEST AND BEST ROUTE
I. & G. N. R. R. Co.
THE DIRECT ROUTE TO MEXICO VIA LAREDO.
PULLMAN BUFFET SLEEPERS
BETWEEN
SAN ANTONIO and **ST. LOUIS**
WITHOUT CHANGE.
Trains bound north, leave New Braunfels 8:00 a. m. and 2:30 p. m.
Trains bound south leave New Braunfels 7:28 a. m. and 3:45 p. m.
R. C. GRAY, Ticket Agent, New Braunfels.
D. J. PRICE, A. G. P. A. J. E. GALBRAITH, G. F. & P. A. Palestine, Texas.

Sicherheit! Schutz! Gewinn!
verbinden sich in einer Police von
The Mutual Life Insurance Co.
OF NEW YORK.
Die beste Lebensversicherungs-Gesellschaft kann am meisten Gutes thun!
Die „Mutual Life“ hat ihren Policen-Inhabern die enorme Summe von 350 Millionen Dollars ausbezahlt. Aktiva: 170,000,000.
Edwin Chamberlain, General Agent.
Altes Postoffice-Gebäude, San Antonio, Texas.
Germann Floege und E. Gruene jr., Special-Agenten. Neu Braunfels, Texas.

You Will Be A Long Time Dead
To Be Happy Buy a **DANDY** STEEL MILL
Dandy Steel Towar.
Das beste, was gemacht wird.
Die „Dandy“ Stahlwindmühle mit Stahlthurm und Red Jacket Pumpe.
Der „Dandy“ Thurm ist der stärkste, welcher gemacht wird.
Die „Dandy“ Stahl-Windmühle ist die leichtgehandelte und läuft in Gravel-Lager, welches das Schmiereröl unnötig macht.
Die Red Jacket Pumpe ist die einfachste Pumpe, welche neu belebter werden kann, ohne daß dieselbe aus dem Brunnen genommen zu werden braucht.
Louis Henne, Agent.

Zu verkaufen.
427 Acker Land in Hans County, 26 Meilen von San Marcos.
26,2m Hermann Floege, Agent.

Zu vermieten.
Meine Farm, 1 1/2 Meilen südlich von Neu Braunfels an der G. & N. R. R. 50 Acker in Cultiv. 35 Balluce. Gutes Haus, Brunnen und Stallungen.
Louis Voss, Neu Braunfels.

Berlangt!
Vacklein-Maarer und Zimmermann wohnlich Neu Braunfels. Annahmen bei J. F. W. Smith, Kaufmännischer der Landwirthschaftlichen Delimitation.
31

Warnung.
Jeden, der meinen Garten ohne meine Erlaubniß betritt, werde ich gerichtlich belangend.
31,2 Christian Walker.

Bonito Schul.
Ein Lehrer, der im Englischen Deutschen unterrichten kann, ist gesucht. Beiderseitiger Lehrer vorzuziehen.
Weldungen bei Heinrich Borchardt, Fort Worth, Texas.
31,2

Lokales.

Herr C. Otto Schütze
ist bevollmächtigt Collectionen
für die Neu Braunsfelder Zeitung
zu machen und dafür zu quittiren.
Neu Braunsfelder Zeitung Pub. Co.

Deutsch evangel. protestantische Ge-
meinde Notizen für das Sommerhalbjahr
vom Mai '93 bis November '93 in Neu
Braunfels, Texas.
Sonntagschule punkt Morgens 10
Gottesdienst punkt 10 Uhr Vormit-
tag an Festtagen 3 Stunde früher.
Kochchor punkt 8 Uhr Donnerstag
Abend.
Sängerverein punkt 2 Uhr Nachmit-
tag am letzten Sonntag eines jeden
Monats.
Jugendverein punkt 3 Uhr Nachmit-
tag am zweiten Sonntag eines jeden
Monats.
1893. G. G. Knus, Pfarrer

Im Laufe dieser Woche wird Fräu-
lein Rosa Heilig, die seit einem Jahre
hier, sowie in unseren Nachbarstädchen
San Marcos und Lockhart einer von
Tag zu Tag sich steigenden Zahl von
Schülern und Schülerinnen Unterricht
in Musik und Gesang erteilt, nach
Deutschland reisen, um in München un-
ter Anleitung der besten Meister ihre
Kenntnisse zu vervollständigen. Am
Samstag Abend fand in Lenzen's Halle
ein kleines Tanzkonzert statt, zu wel-
chem unsere Musikcompagnie „Comol
Wies" viele Freunde und Freunde-
innen der Tanzpathe der Compagnie,
Fräulein Rosa Heilig, eingeladen hat-
te, am Abschied von ihr zu nehmen.
Zu lieben, alten Deutschland, in der
berühmten Künstlerstadt an den Ufern
der Isar wird sich unsere Sängerin
heimlich fühlen. Wir wünschen
Ihnen — Fräulein — angenehme Fahrt
über den großen Ententeich und sind
Sie glücklich wieder angelangt, haben
Sie die nötige Ruhe zu Mittheilun-
gen an Ihre hiesigen Freunde gefunden,
so erinnern Sie sich auch des uns ge-
gebenen Versprechens.
Soeben angekommen. Eine Car-
riage und ein galbanirtes geripptes
Dachblech. Billiger wie jemals.
32,3 Louis Henne.

Herr Dr. Hahn von San Marcos
hat seinen Sohn und dessen Vetter, zwei
elfjährige Knaben der Obhut der Wm.
Beckerly anvertraut. Die Knaben sol-
len die hiesige Schule besuchen, um
„Deutsch zu lernen. Dr. Hahn, Sohn
eines Bremer, ist in Texas geboren u.
hat sonst nur mit englisch sprechenden
Amerikanern verkehrt. Daß er heute
ziemlich geläufig deutsch spricht, verdankt
er seinem Vater, der seinem Sohn nach
besten Wissen Unterricht in der
deutschen Sprache erteilen ließ. Dr.
Hahn sagt, er habe erfahren, welchen
Werth die Kenntniß des Deutschen habe
und deshalb sollten seine Kinder die
Sprache früh genug lernen.

Buggies zu \$60.00 bei
32,3 N. Holz & Son.
Bürgermeister Jos. Faust und S.
B. Pfeuffer haben am Dienstag Mor-
gen nach Galveston, um eine Seereise
nach New York und von dort der Welt-
ausstellung in Chicago und den umlie-
genden Dörfern einen längeren Besuch
zu machen. In letzteren, namentlich
St. Wien, soll's zuweilen äußerst ge-
müthlich und herzlich zugehen. Na —
Na —

Eine Carladung der berühmten
Fahrer Carl erhalten. Billiger wie
je zuvor bei Wm. Schmidt. 32
Der Stadtrat hat beschlossen, 12
elektrische Lichter zur Beleuchtung der
Straßen aufzustellen.
Heißer Backstein-Käse, Wurst und
Schinken bei
32,3 Weber & Deutsch.
St. John Bottling Works nahe der
Eisenbahn sind jetzt mit einer Eisfa-
brik verbunden, welche in einigen Tagen
trypallkares Eis liefern wird. Die
vollständig neue und nach bewährtestem
System eingerichtete Fabrik steht unter
Leitung des Herrn Wm. McGerry. Un-
seren Bürgern ist das gewiß eine will-
kommene Nachricht.

Um Raum zu bekommen, verkaufen
wir alle unsere Buggies \$10.00 billiger
wie je zuvor. Nur für kurze Zeit,
32,3 N. Holz & Son.
Am 27. Mai starb Herr Hermann
Schumann auf der Farm seines Schwie-
gers Hrn. Schulze an der Santa
Clara Herrn Willmann war am 8.
Juli 1807 im Großherzogthum Olden-
burg geboren und kam 1854 nach Tex-
as, wo er in der Nähe von Neu Braun-
fels am 4. Meilen Creek seine Farm be-
wirthschaftete, bis er vor kurzem zu sei-
nem Schwiegerjohn überlebte. Die
hiesigen Ueberreste des Verstorbe-

nen wurden am 28. Mai in Gegenwart
vieler Verwandte, Freunde und Bekann-
ter auf dem Friedhofe in Marion beer-
digt. Sein Andenken bleibe in Ehren.
Soeben angekommen. Eine Car-
ladung der besten Carriages und Bug-
gies. Preise sehr mäßig.
32,3 Wm. Schmidt.

75 cts. nach San Antonio und zu-
rück, Sonntag 11. Juni. Abf. von N.
B. 7.28 Vorm; Abf. von S. A. 8.15
Nachm.
In der Nacht vom 1. — 2. Juni
hatten wir sehr stürmisches Regenwetter,
wodurch viele Bäume in der Stadt und
Umgebung beschädigt wurden. Aus dem
15 Meilen von hier entfernten Selma
wird gemeldet, daß der Sturm die Schei-
ne des Hr. Ph. Fey umgerissen hat.
Die größte Auswahl in Hacks,
Carriages, Buggies und Caris und zu
den allerbilligsten Preisen soeben erhal-
ten bei N. Holz & Son. 32,3

Donnerstag, 8. Juni, Abends 8
Uhr Versammlung der Mitglieder des
Neu Braunsfelder Schützenvereins in
Heilig's Lokal. Es kommen wichtige
Vereinsangelegenheiten zur Bespre-
chung.
Walter A. Wood Mähmaschine
wird garantirt als die beste im Markt.
32,3 Wm. Schmidt.

Die Schumannsweiler Gemeinde
hat sich um einen Bürger vermehrt. In
Karl Klein's Familie hat der kleine
Junge Quartier genommen.
Die Wirtschafft zwischen Pfeuffers
Store und Schumanns Apotheke wird
jetzt von Wolff und Holzmann geführt.
Emil Hartmann hat seinen Anteil im
Geschäft an Phl. Holzmann verkauft.
Zu verkaufen auf Correll's Farm.
Holz-Kohlen, gefäliges Brennholz und
Alfalfa Heu. Vollblut White-faced
black spanisch Hähne. Bestellungen em-
pfangen 28 Weber & Deutsch.

An die Neu Braunsfelder Zeitung.
Ich bin braustragi, Sie zu benachrichti-
gen, daß der Yorks-Creek Gesang-Ver-
ein sich am Sonntag Morgen an der
Feier der St. Martins Gemeinde zu
Hortontown nicht betheiligen wird.
Wm. Giffow.
Soeben erhalten. Eine gute
Auswahl in Carriages, Bug-
gies und Road-Carts zu den
billigsten Preisen bei
30,3 N. Holz & Son.

Wenn in Zukunft unser Dis-
tributrichter, Eugene Archer, die Ge-
richtsverhandlungen so pünktlich eröff-
net, leitet und ohne Aufenthalt zu er-
lebigem strebt, wie im ersten, dem Mai-
Termin, so dürfen die Bürger mit dem
Wechsel wohl zufrieden sein.
Aufgepaßt. Michaelis & Homann
haben Karten, Beschreibungen und
Preise von den Farmländereien in
Karnes Co., welche Herr Otto Buchel
in der Neu Braunsfelder Zeitung seit
einigen Wochen beschreibt, und können
Leute, welche gutes Land zu billigen
Preisen und unter äußerst liberalen
Bedingungen zu kaufen wünschen, selbige
bei A. Homann sehen und dann mit
Michaelis & Homann oder Otto Buchel
den Kauf abschließen. 30

In Folge der vorzüglichen Em-
pfehlungen von im Neu Braunsfelder
Krankenhaus verpflegten Personen,
mehrten sich die Meldungen um Aufnah-
me in dasselbe. Augenblicklich befinden
sich fünf Kranke dort in Pflege.
Vorzügliche californische Weine per
Ffische 30 Cents und höher bei
21,1 Streuer Bros.
Unsere Leser auf die Anzeige von
Michaelis & Homann verweisend, be-
merken wir noch, daß gegenwärtig ver-
schiedene Ackerbauprodukte, von Anton
Huelle in Karnes Co. gezogen, in A.
Homann's Sattler Store ausgestellt
sind.

Wittendorfs Garten
neben dem Courthouse. Der süßste
Platz, der angenehmste Aufenthalt in
der Stadt. In der Wirtschafft findet
man alle feinen Getränke, die besten
preiswürdigsten Cigarren, billige und
feine Rauch- und Kautaback. Stets
frisches Lagerbier an Bapf. Billard
und Pool Tische. Vorzügliche Küche,
in der zu jeder Tageszeit warme und
kalte Speisen auf's Schmackhafteste nach
Wunsch der Gäste zubereitet werden.

Erwiederung auf Correspondenz in
Nummer 31. der Neu Braunsfelder Zei-
tung.
Herr Redakteur! Bitte, nehmen Sie
die wenigen Zeilen in Ihr Blatt auf.
In Nummer 31 der Neu Braunsfelder
Zeitung erscheint eine Correspondenz,
datirt den 30. Mai, 1893 und mit G. H.
unterschrieben. Die Correspondenz ent-
hält eine Beschreibung des Picnic, veran-
staltet vom Comal Creek Schützen Ver-
ein, in einer erlogenen und wörtlichen
Weise, die ihres Gleichen sucht. Das
ganze Beschreiben und Gequatsch ist
von Anfang bis zu Ende ein Armut's Zeug-

niß für den Schreiber. Das Picnic
am 28. Mai war ein Erfolg über die
Erwartung hinaus. Sämmtliche einge-
ladenen Gäste waren erschienen, über
hundert an der Zahl, und die Anwesen-
den haben sich unterhalten und amüsit
in zufriedener Weise, mit Ausnahme
einiger Nörgler. Unser Picnic war
nicht öffentlich angezeigt, und daher steht
eigentlich auch keinem nicht-Eingeladenen
das Recht zu, in so einer schätzbaren
Weise die Sache zu kritisiren. Doch der
Kerger und Meid einiger nicht großartig
eingeladener Schmaroher veranlaßten
diese, die Correspondenz vom Stapel zu
lassen. Der unterzeichnete Schriftführer
G. H. oder Gek Hanswurst scheint ein
Handlanger bei dem zur Welt gebrach-
ten Geschreibsel gewesen zu sein. Es
fehlen dem Schreiber oder der Erzeu-
ger der Correspondenz nur noch die
Hörner auf den Köpfen. Es ist besser,
wenn diejenigen ihre Nasen nicht in Sa-
chen stecken die sie nichts angehen, sonst
könnte der Fall eintreten, daß ihre Na-
sen stecken bleiben und das wäre denn
doch schade.

Well put that in your pipe and
smoke it; by the next picnic if we
should not see you, we can smell
you.
Für den Vorstand
Aug. Gismann.
Karnes County liegt 55 Meilen
südlich von hier und hat die besten
Farmländereien im State. 30
Verhandlung im Districtrichter:
Fortsetzung und Schluß.
Staat vs. Ad. Brinkbotter Verklag-
ter um \$10.00 gestraft und neuer Pro-
zeß beavilligt.
Mfr. Doepferein vs. J. Wolff &
Bro., Kläger erhält \$160.35 Schadens-
ersatz.
Fred. Koppin gegen Alb. Koppin
Urtheil zu Gunsten des Verklagten.
W. Hubertus vs. Julius Voigt, Klä-
ger erhält vom Verklagten \$100.00 und
letzterer muß seine Fenz innerhalb 20
Tagen rücken.
Dr. M. J. Davis ist prominenter
Arzt in Lewis, Cash Co. Iowa und hat
dort seit 30 Jahren praktizirt. Am 26.
Mai, auf der Wege nach Des Moines
bekam er plötzlich Diarrhoe. Da er
seit 17 Jahren Chamberlain's Colic,
Cholera und Diarrhoea Remedy ver-
kauft hat und dessen Zuverlässigkeit kennt,
nahm er eine 25 Cts. Flasche und zwei
Dosen davon für sich mit. Die Unru-
he und der häufige Wechsel des Trint-
wasser's auf Reisen ruht häufig Diarr-
hoe hervor. Jeder sollte eine Flasche
dieses Heilmittels mitnehmen, bevor er
abreist. Zu haben bei
4 H. B. Schumann.

Orden der Hermanns Söhne.
Maxwell Voge No. 75 heißt der jüngste
viel versprechende Sproßling des Or-
dens der Hermanns Söhne, welche am
28. Mai zu Maxwell County von dem
Groß-Präsidenten Jul Schüle, unter
Beihilfe der Brüder Wiesen, Fromme
und Klingemann von San Marcos und
Bruder Plasenz von Lockhart Voge, in-
stallirt wurde. Als Beamte wurden er-
wählt:
F. Klingemann, Gr-Präsident;
F. W. Schawe, Präsident;
G. L. Schawe, Vice-Präsident;
G. Pfeifferkorn, Sekretär;
G. Wehmeier, Schatzmeister;
Ed. Braune, Ad. Flagge, Aug. Feh-
lis, Verwaltungsrath;
Hy. Richter, Führer;
G. J. Wiebe, Innere Wache.
Theo Jensen.

(Eingefandt.)
In der am Sonntag abgehaltenen
Wahl in der St. M. Kirche wurde Pastor
Müller mit großer Majorität als Seel-
sorger der Gemeinde erwählt. Nächsten
Sonntag wird die officielle Einföhrung
erfolgen. Der Yorks Creek Gesang
Verein wird zur Feier die beiden Vieder:
„Tag des Herrn, Kreuzers Kapelle vor-
tragen. Mehrere Bewohner von Neu
Braunfels sind als Mitglieder der Gemein-
de beigetreten.
Während des Gewitters am Frei-
tag Morgen wurden Herrn A. Dauer
mehrere Stück Rindvieh vom Blitz er-
schlagen. J. R.

Frei! Frei! Frei!
Ein 2 Lebensgroßes Kreidebild von
irgend einer Photographie, wenn ihr für
\$10.00 (Cash) werth Möbel kauft, und
den üblichen Preis für den Rahmen
zahlt, bei 29,1 Voeller Bros.

Neue Anzeigen.
Dankjagung.
Allen, welche meinen Schwiegervater
Hermann Wichmann zur letzten Ruhe-
stätte geleiteten, sage ich tiefgefühlten
Dank.
Hermann Schulze,
Santa Clara.

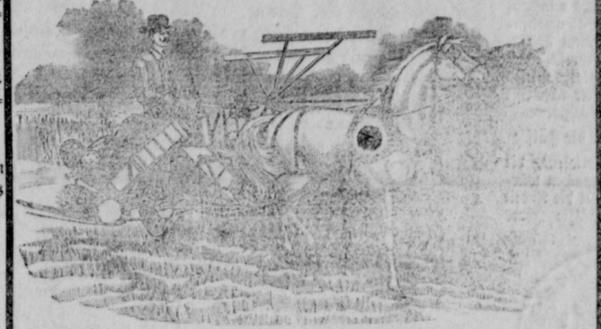
Gesucht.
Für eine kleine Familie, eine acht-
jährige Frau zum Kochen, Waschen und Bü-
geln. Lohn, \$18.00 per Monat. Nä-
heres bei
Mrs. A. S. Burleson,
304 W. Fanning Str., Austin.

Geo. Pfeuffer & Co.

Hauptquartier für

Herren-Garderobe, DRY GOODS, GROCERIES und Eisenwaaren!

Herren- u. Knaben-
Anzüge
in großer Auswahl.
Alle Sorten Herren-
und Knaben-
Hüte!
Completes Lager
von Herren-Damen-
und Kinder-
Schuhen.
In Kleiderzeugen
halten wir stets das
Beste und Modern-
ste.



In
Grocerie
führen wir nur das
Beste, besonders
Kaffee, Zucker
und Flour.
Unser Lager an Ei-
sen- und Blechwa-
ren ist größer wie
je zuvor.
Wir haben stets
einen großen Vor-
rath an Hand von
allen landwirth-
schaftlichen Maschi-
nen.

Deering Ernte-Maschinen.

Agenten für Parlin & Drendorff's Flüge und Stengelschneider.

Öffentlicher Ball
in
LENZEN'S HALLE
Sonntag, den 18ten Juni.
Jedermann ist freundlichst eingela-
den.
H. B. Lenzen.

Großer Ball
in
Clear Spring
Sonntag, den 18ten Juni.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Carl Schünemann.

Calico Ball
in
THORN HILL
Sonntag, den 18ten Juni.
Eintritt 50 Cts. Damen frei.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.
H. D. Gruene.

Tanzfränzchen
in der
Germania Halle
Sonntag Nachmittag, Juni 11.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.
W. P. Diers.

Bürger-Ball
in
Herrn. Krause's Halle
in
MARION,
Sonntag, den 10ten Juni.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Hermann Krause.

Großer Ball
in der
San Geronimo Halle
Sonntag, den 18ten Juni.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Robert Breßle.

Lehrer verlangt
für die Neu Braunsfelder öffentliche
Schule.
Ein Principal, deutsch-englisch.
Ein erster Lehrer, englisch.
Ein Lehrer, deutsch-englisch.
Eine Lehrerin, deutsch-englisch.
Wahl am 1ten Juli 1893. Nähere
Auskunft erteilt
32,2 Fritz Druwert, Sec.,
Neu Braunfels, Tex.

Zu verpachten.
Farm an der San Antonio Straße,
3 Meilen Westl. 25-30 Acker. Gu-
tes Wohnhaus und Stallungen; stets
Wasser. Näheres bei
32,2 Julius Willmann.

N. HOLZ & SON

Agenten für die berühmten

Budene Mähmaschinen,

die stärkste,
die einfachste
und beste Maschine im Markte.

Heurechen verschiedener Sorten.
Immer an Hand eine große Auswahl von
FARM- und SPRING-WAGEN, BUGGIES, und die berühmten
FAHRNEY HAMMOCK CARTS,
sowie alle Sorten

Ackerbau-Geräthchaften

zu den billigsten Preisen.

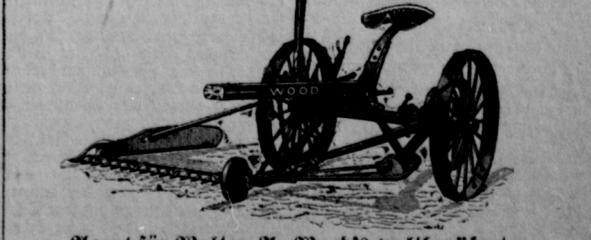
J. H. TAYS,

gegenüber dem Courthouse
**Die größte Auswahl von
Sätteln und
Geschirren etc.**
Die besten „Collar“ im Markte,
unter Garantie verkauft.
**Buggy- und Am-
bulanz-Verdecke**
werden prompt und „billig“ ange-
fertigt.
**Geschirre für Carts und
Buggies**
von \$5.00 aufwärts.
Kommt und über-
Euch.

Wm. SCHMIDT,
Seguinstraße, Neu Braunfels, Texas.

Farmgeräthchaften

Agent für die berühmten
Studebaker Farm- und Spring-Wagen.



Agent für Walter A. Wood's weltberühmten
Ernte- und Mähmaschine.
Garantirt die beste im Markte.

Vor 4 Jahren
schrieb Prof. W. O. Atwater
aus seinem chemischen Laboratorium,
Wesleyan-Universität,
Middletown, Conn.

„Ich glaube, daß eine Verbindung von
Kohlensäure und Baumwollsaamen—nicht
amter, ist, einmal durchsieden—und natür-
lich vorangelegt, daß diese Substanz
vollkommen rein und gut sind, eine wert-
volle Bereicherung unserer Nahrungsmit-
tel und sehr nützlich sein würde.“

Hier ist es!
**Fairbank's
Cottolene.**

Zusammengesetzt aus reinstem,
feingeläutertem Baumwollsaamen-
öl, aus gesundem ausge-
wähltem Samen gepreßt, nebst
auserlesenen Nahrungsmitteln.
Dieses vollkommene Rohstoff übertrifft
Schmalz für alle Kochzwecke.

Man braucht nur die Hälfte
der Quantität Cottolene, die
Sie Schmalz gebrauchen wür-
den. Das verdichtet die Arbeit
und erspart die Hälfte Ihres
Geldes.



Nur fabriziert von
R. A. Fairbank & Co.
St. Louis, Mo.

**Lampman & Ross,
Waler, Decorateur,
und
Tapezierer.**

Empfiehlt sich für alle in sein Fach
schlagenden Arbeiten. Genauigkeit und
geschmackvolle Arbeit garantiert.

**LONE STAR
SALOON.**
Seguin Str., - - - - - New Braunfels, Tex.
Ein gutes, frisches Glas Bier und
ausgezeichnete Cigarren sind stets zu
haben bei
211 Wm. Wepel.

RONSE & WAHLSTAB,
San Antonio, Texas.
Großhändler
in allen Arten von Weinweinen, sowie
allen anderen Sorten Weine, feinsten
Whiskies, Brandies, Rum u. s. w.
Alle Sorten Cigarren.
Agenten für das berühmte Wilhelm-
Quellewasser. 13, 14

J. D. GUINN.
Law, Land & Collecting
AGENT.

F. SIMON'S SALOON
Süd-Ende des Squares, Texas.
Hält stets vorräthig die feinsten ein-
heimischen und importierten Weine, feine
Kendish Whiskies, Bitters und nur die
besten Cigarren an Hand.
Jeden Morgen um 10 Uhr
wird ein Lunch aufgesetzt. 61f

Geschäfts-Gründung.
COMAL MUSIC STORE,
New Braunfels, Texas
Hält auf Lager eine vollständige Aus-
wahl von
Pianos,
Orgeln,
Violinen,
Zithern,
Guitaren,
Banjos,
Cornets,
Horn und Mund
Harmonicas,
Ocarinas,
Saiten und
Musikalien!

Dr. H. T. WOLFF,
Praktischer Arzt und
Geburtshelfer.
Sprechstunden zu jeder Zeit.

Ludwigs Hotel.
Vom ersten Mai ab wieder unter
Leitung des Unterzeichneten. Lustige,
reine Zimmer. Vorzügliche Küche.
Neue Einrichtung einer eleganten Bier-
schank in welcher stets eine große Aus-
wahl der besten Weine und Whiskies,
sowie feiner Cigarren zu finden ist. Um
möglichst den verschiedenen Geschmack
der Gäste, welche ein Glas Gerstenflad
trinken, zu befriedigen, halte ich immer
zwei Sorten Bier, Lone Star Pale und
Blanco, reich an Bapf.

HERCULES Gas AND Gasoline ENGINES.

Keine Batterien und Elektrische Funken zu bewachen.
Kein Geräusch oder Schmutz.
Keine Explosionen, welche so häufig bei elektrischen Maschinen vorkommen.
Die Maschine ölt sich von selbst—automatisch. Man steckt nur die Brenner
an und sie läuft dann den ganzen Tag.
Man kann einen geringen Grad Gasoline, wie bei irgend einer anderen Ma-
schine verwenden; folglich kostet der Betrieb weniger.
An Einfachheit ist sie die beste der Welt. Aus wenig Theilen zusammenge-
setzt, hat man daher fast nie Reparaturen, wie bei anderen Gasoline-Ma-
schinen.

**PALMER & REY, San Francisco, Cal.,
Portland, Ore.**
THE SCARFF & O'CONNOR CO., Dallas, Agenten für Texas.

— Opium- und Chinesenmuggel.
Finanzminister Carlisle hat in den letzten paar Tagen verschiedene Depeschen erhalten, in denen die Zeitungsdirektoren bezüglich der Entdeckung einer Verschwörung an der äußersten nordwestlichen Grenze, um Opium und Chinesen nach Amerika einzuschmuggeln, befragt werden. Diese Depeschen, die vor der Hand noch geheim gehalten werden, gehen, wie es heißt, noch weiter und deuten an, daß eine ganze Zahl von Regierungsbeamten, Polizeibeamten und Spezial-Agenten in die Verschwörung verwickelt sind.

C. C. C., Certain Corn Cure
entfernt ohne Schmerzen harte und weiche Dührungen, Bunions, Warzen, Muttermale, Schwielen u. s. w. Verlangt das Beste und achtet darauf, daß C. C. C. in jeder Flasche eingebraunt ist. Garantirt.

Die Jagd nach dem Glück.

Roman von G. Karlowitz.
(Schluß.)

Er wurde roth und antwortete nicht. Eine Weile unterlag er nun nicht einen Kreuzer mehr. Aber er ließ den Kopf hängen und vertrieb die tragenden Blicke Vinas.
Stellmann, der stillschweigend bereits als zur Familie gehörig betrachtet wurde und mit dem Vina auch diese Gelegenheit rückhaltlos besprach, rieth ihm, den Dingen freien Lauf zu lassen.
„Es handelt sich mit bei den Trümmern, nur um den ersten Akt!“ meinte er. „Wenn Herr Brüdner diesen einmal verwunden hat, ist alles gewonnen!“

In der That schien Brüdner allmählich den Zwischenfall und seine Spielereienschaft vergessen zu haben. Nur wortkarg war er geblieben.
„Wenn er nur reden thät!“ seufzte Vina. Sie versuchte auf alle erdenkliche Weise, den Gatten heiter zu stimmen. Eines Tages war Stellmann zu einer ungewohnten Stunde erschienen und hatte, nach allerlei sonderbaren Redensarten, in einer drohlich feierlichen Weise um die Erlaubnis gebeten, Vini auf einem Geschäftsbesuche zu dürfen. Da ihm diese Erlaubnis erteilt wurde und er sich mit Vini, die nicht minder verlegen schien, entfernte, begann Vina mit Brüdner von den jungen Leuten und deren Zukunft zu sprechen. Sie wußte, daß ihr Gatte das Mädchen besonders liebte und hoffte, es würde ihn erfreuen, wenn er erführe, daß für Vini Ausstattung ein kleiner Sparpennig zurückgelegt war. So schloß sie die oberste Schublade der Kommode auf, in welcher sie ihren Schatz verwahrt, und zeigte Brüdner die schmachtige alte Brieftasche, die diesen Sparpennig und auch den vorbereiteten Betrag der demnächst fälligen Wohnungsmiete enthielt.

„Gelt, es ist das schön's Geschäft, daß das Kind mit grad als a Bettlerin aus'n Hans gehn muß!“ sagte sie dabei mit einem glücklichen Lächeln.
Brüdner, der mit glänzenden Augen nach der Brieftasche sah, nickte nur zerstreut.
„Es ist wohl noch wenig,“ fuhr Vina lebhaft fort, „aber wenn unser Herrgott so weiter hilft, wird's sich mehr werd'n!“ Sie sprach noch, als eine Dame eintrat, die eine Partie gepufter Spitzen abzuholen kam. Vina ging in's Nebenzimmer, wo sie eine Weile unter den Padeten der fertigen Arbeit frant, bis sie das Verlangte fand. Als sie in's Zimmer zurückkehrte, war Brüdner verschwunden. Sie dachte, er sei nur in den Hof hinabgegangen, um dort ein Glas frischen Wassers zu holen, wie er manchmal pflegte, und plauderte noch eine Weile mit der Dame. Dann nahm sie den Betrag ihrer kleinen Rechnung in Empfang und blieb allein zurück.
Erst da sie das erhaltene Geld in der Brieftasche verwahren wollte, bemerkte sie, daß diese nicht mehr auf dem Tische lag. Hatte Brüdner sie in die Schublade zurückgelegt? ... Nein, auch dort fand sich nichts vor. Vina begann unruhig zu werden. Sie spähte vom Gangfenster aus in den Hof hinab, aber Brüdner stand nicht am Brunnen. Eine grantlofige Nachbarin hatte ihn mit Hut und Ueberrock die Richtung

men. Ob Sie jetzt glücklicher sind, als — damals, will ich wissen, sonst nichts. Wenn Sie's sind — das Geld thut's ja bei Ihnen nicht — wenn Sie's sind, dann wußt' ich doch... dann könnt' ich mir wenigstens sagen, es ist für Sie! ... Aber, wenn Sie's nicht sind... wenn Sie trotz alledem noch kummer haben — durch ihn kummer haben... ah, dann —!

Seine Jüge verzerrten sich, er ballte drohend die Faust. Vina sah erschrocken zu ihm auf.
„Jesus! Was ist Ihnen denn? Wie schauen S' denn drein?“ rief sie ängstlich.
Da war er sofort wieder der bescheidenen, gute Hülfs Vigi von einst.
„Sie nicht!“ murmelte er verlegen. „Sie sollen sich nicht fürchten...“ Vina rühte ihm einen Stuhl zurecht, setzte sich ihm gegenüber und begann wieder in dem alten vertraulichen Tone zu plaudern. Sie erzählte, wie es mit der falschen Herrlichkeit drüben in der Villa ein jahres Ende genommen und wie sie sich nach all den schweren Tagen hier endlich ein neues Heim geschaffen habe, das nun freilich —
„Ehe sie sich's verliert, hatte sie ihm auch ihre neue, schwerste Sorge beigegeben. Es that ihr so wohl, sich die Angst vom Herzen zu sprechen. Da sie endlich aufjah, erschraf sie wieder vor dem Blick, mit dem er vor sich hinstarrte.
„Bestohlen!“ rief er jetzt mit heiserer Stimme. „Auch Sie bestohlen, Sie und sein Kind! Ach, der Elende...!“

Er knirschte mit den Zähnen und stierte wild vor sich hin. Ein Grauen überkam Vina. Sie begann zu fürchten, daß er irre rede und erob sich, unwillkürlich einen Schritt zurücktretend.
„Er bemerkte ihre Bewegung und deutete sie richtig.
„Nein, verückt bin ich nicht,“ sagte er ruhig, „obwohl es danach ist, was er mir angethan hat — er! Sie wissen es natürlich nicht, o nein. Sie können es nicht wissen, denn Sie hätten es ja nicht gebildet! ... Sehen Sie mich nicht so an, ich bin ganz vernünftig, nur manchmal schüttelt es mich, wenn ich an — ihn denke!“

Und sich zusammennehmend, begann er ruhiger zu erzählen, wie er damals Wien bei Nacht und Nebel verlassen und nach mannigfachen Irrfahrten eine Stelle als Erzieher im Hause eines in Südburgern begüterten Kavalliers erhalten habe. Dort sei er eines Tages auf einer Spazierfahrt bis an die Befestigung gelangt, deren verborgenen Kohlenreichthum er vor Jahren entdeckt hatte. Zu seinem Erschrecken habe er gesehen, daß dieser Schatz mittlerweile gehoben worden war — gehoben von Brüdner im Vereine mit Keimwaldt, wie er bald erfuhr. So hatte Brüdner ihn also um seinen Antheil bestohlen... durch Jahre belogen und bestohlen — ihn, den vertrauensseligen Freund, dem er nicht einmal das Dachstübchen in seinem Hause gönnte, den er aus der Nähe seiner Frau verbannte, den er wie einen aufdringlichen Bettler behandelte...
„Ah, das war zu viel... zu viel!“ Vigi sprang auf und lief schwer athmend im Zimmer auf und nieder. Die erzwungene Ruhe war im Laufe der Erzählung wieder einer wilden Erregung gewichen. Vina stand mit offenem Munde, wie gelähmt da. Kein Laut kam über ihre Lippen. Ihr war, als habe ihr einer mit einem Beil vor die Stirne geschlagen, sie konnte nicht denken; nur einen dumpfen Schmerz in den Schläfen und ein Stechen im Herzen empfand sie.
„Ihr Gatte, der Vater ihrer Kinder... Georg, ein Dieb und Betrüger an seinem Freunde!“

Völlig blieb Vigi vor ihr stehen.
„Und nun laufe ich fort, laufe so weit meine Füße mich tragen,“ setzte er seine Erzählung hastig fort. „Die Schamröthe im Gesicht — die Schamröthe für ihn — bis es mir durch den Sinn fährt, daß er ein Schuft ist... Ihr Gatte — er, ein Schuft, ein elender, heuchlerischer Schurke! Da überkommt mich eine rasende Wuth...“
Er sagte einen Stuhl, schüttelte ihn wie toll und schleuderte ihn dann in eine Ecke, in der er frachend zerbarst.
„Ah, sein ganzes Leben ist eine Lüge, eine fortgesetzte Lüge — sehen Sie, das ist es. Nicht daß er belogen, Sie, seine Kinder, alle Welt. Und zu denken, daß er zwei Leben verwirft hat, meines und das Ihre. An meinem war nicht viel gelegen. Ich habe in langer Einsamkeit oft darüber nachgedacht, ob es sich hätte besser gestalten können, ob ich Liebe geübt hätte, wenn... wenn es nicht zu spät gewesen wäre. Aber ich kam damit nie in's Reine. Eine Zeitlang glaubte ich an die Möglichkeit, an das Glück. Das menschliche Herz ist etwas so Wunderbares, Unbegreifliches. Warum sollte nicht auch ich...? Aber dann zweifelte ich doch wieder. Ich bin zu häßlich, zu ungeschickt, zu lächerlich. So dachte ich immer hin und her. Am Ende hätte ich ihm vergehen können, was er an mir gethan hat. Das Häßliche hat kein Recht zu bestehen. Es ist in die Welt geschmuggelt worden und Jedermann sieht ihm an, daß es auf einem Salschwege gekommen ist. Allen ist es zuwider, keiner kann es lieben. Das ist vielleicht grausam... nein, es ist gewiß grausam... aber es liegt ein großer Gedanke darin. So hatte ich mir's zurecht gelegt. Nur eines konnte ich ihm nie vergehen; daß er freventlich die Hand ausgestreckt hat nach Ihnen, daß er Sie zu sich hinabgezogen... Sie! Alles — nur das nicht, Sie zu umarmen. Sie sein zu umarmen und dabei als Vagabund umherzugehen. So ist Glück, so unglücklich viel Glück zu empfangen und nicht gut zu werden... nicht, nicht zu bleiben, nicht zu kommen, nicht zu gehen... sehen Sie, das ist das Häßliche, aber das ist die einzige Glückseligkeit.“

„Dieser hatte sich ihr wieder langsam zugewandt.
„Ich brauch' nichts,“ sagte er laßig. „Ich bin auch nicht deswegen gekommen...“

„Und wenn es mich packt, dann konnte ich schreiben vor Wuth, dann fühle ich, daß meine Mission die Sache ist... die...“
Er hielt inne, der Schweiß stand ihm in diesen Perlen auf der Stirn. Vina regte sich noch immer nicht. Die Arme hingen ihr schlaff herab, der Kopf war ihr auf die Brust gesunken. Mit einem waren die Gedanken wiedergekommen, oder eigentlich nur ein glühender Gedanke, der sich aber wie ein glühender Stahl in ihr Hirn bohrete. Daß Georg sie damals um jenes Weibes willen betrogen, hatte sie vergehen, wenn auch nicht vergessen können. Aber den niederen Verrath an dem Freunde, den Diebstahl an dem eigenen Kinde konnte sie nicht vergehen, noch vergehen — niemals, das fühlte sie. Denn nun war auch die trügerische Hoffnung dahin, daß Brüdner das Geld wieder heimbringen werde... Und wenn er jetzt eintrat, sich wieder an seinen Platz setzte, mit ihr leben wollte wie bisher — nein, das war nicht möglich! Ein Gefühl der Scham, des Ecks, des heiligen Zornes überkam sie.
„Ich sperre die Thüre ab, er mag sehen, wie er ein Unterkommen findet!“ dachte sie in ihrem fiebernden Grauen vor dem ersten Wiedersehen mit Brüdner. „Dazu bin ich ja auch berechtigt. Es ist mein Heim, er hat kein Recht, es gegen meinen Willen zu betreten...“

Und sie ging hastig der Wohnungsthüre zu. Da schlug vom Korridor her eine helle Mädchenstimme an ihr Ohr: „Wali kam zurück, und mit ihm der junge Buchhalter. In nächsten Augenblick stand sie auch schon vor ihr in der dunklen Küche, beide erbligt, verlegen, in den leuchtenden Augen Glück, Glück und nichts als Glück.“
Er war zum Prokuristen vorgezogen in dem Geschäft, in welchem er seit der Auflösung des Brüdner'schen Komptoirs eine Stelle gefunden hatte. Nun konnte er daran denken, einen eigenen Hausstand zu gründen — und er dachte daran, o ja, er dachte sogar an nichts anderes.
Vina preßte ihr Kind an sich und vermochte lange nicht zu sprechen. Dem Freier reichte sie stumm die Hand und winkte ihm, mit Vini in die Stube zu gehen.
„Herr Vigi ist da!“ sagte sie mit verlagener Stimme zur Tochter. Diese klatschte fröhlich in die Hände.
„Ah, das heißt ich einmal eine liebe Ueberraschung!“ rief sie und flüsterete, ehe sie mit dem Bräutigam eintrat, diesem in aller Hast zu, wer dieser Herr Vigi sei.

Vina lehnte unterdeß in der Küche an der Wand und drückte die Hände auf das Herz, das ihr schier zerpringen wollte. Stellmann wußte um den kleinen Sparpennig, sie hatte mit ihm in ihrer Freude davon gesprochen. Er nahm Vini wohl auch ohne die paar Rosen, aber wie sollte sie ihm jetzt gestehen, daß das Geld nicht mehr vorhanden war — weil es der eigene Vater gestohlen hatte!
„Wali kam nach einer Weile heraus.“
„Wo ist denn der Vater?“ fragte sie.
„Ich kann's gar nicht erwarten, ihm zu sagen, daß Otto mich heirathen will. Wirst sehen, Mutter, wie er sich freuen wird!“

Sie sprang wieder in's Zimmer zurück, wo sie geschäftig Licht machte, da es inzwischen vollends Abend geworden war. Dabei sprach sie mit Vigi immerzu vom Vater, den eine doppelte Freude erwartete, wenn er heimkomme. Das Wiedersehen mit einem so lieben alten Freunde und die Verlobung der Tochter mit einem so bösen, heimtückischen Menschen, den er jetzt wohl oder übel als Sohn annehmen müsse. Sie merkte es gar nicht, daß Vigi nur mit ein paar mühselig hervorgeholten Worten antwortete, denn Aug' und Ohr hing bei all dem Schwagen doch nur an dem bösen heimtückischen Menschen, der sie übrigens zur Strafe für ihre Väterung immer wieder in seine Arme schloß. Als sie sich endlich doch loswand, hatte Vigi das Zimmer still verlassen. Draußen in der dunklen Küche standen er und Vina einander lange schweigend gegenüber.
„Am der Kinder willen!“ sagte er endlich mit umforter Stimme. Dann nickte er schweigsam, reichte ihr die Hand und ging.
Dann trat tiefe Stille ein, nur drinnen im Wohnzimmer flüsterte und wisperte das glückliche Weibspaar.
„Am der Kinder willen!“ wiederholte Vina tonlos vor sich hin. Dann fuhr sie mit der Hand über die brennenden Augen, richtete sich auf und wollte in's Zimmer zurückkehren, aber ein Schrei, der vom Hofe oder vom Fuß der Treppe heraufzudringen schien, ließ sie jählings innehalten. Es war ein furchtbarer, markerschütternder Schrei, der gellend durch das ganze Haus drang und alle Bewohner aufschreckte. Auch Stellmann und Vina kamen eilends heraus, Stellmann lief sogar fort, um nachzusehen, was denn geschah sei.
Vina stand regungslos und borchte in die Nacht hinaus, den Arm Vini's trampfhaft umklammernd. Jetzt wurden Stimmen laut, kamen näher und entfernten sich wieder, ein seltsames Summen erfüllte das Haus. „Ich muß! doch auch nachschauen!“ meinte Vini endlich bange. „Otto kommt doch immer nicht zurück!“
Vina antwortete nicht, gab aber den Arm der Tochter nicht frei.
Da hörte Stellmann herein, Entsetzen im Gesicht.
„Wali! Frau Mutter! Unten liegt der Vater! Der Fremde, der da war, hat ihn —!“

Er sprach das Wort nicht aus. Vini schrie auf, riß sich los und rannte über den Gang, die Treppe hinab. Vini's Fuß der Treppe standen die Nachbarn in höchstem Ansehen um einen Mann, der am Boden lag. Es war Brüdner.

Vina sah es wohl, sie sah auch, wie Vini, der die Umstehenden schweigend Platz gemacht hatten, sich über den Vater warf und den Kopf des Toten mit beiden Händen umklammerte, sie hörte sie ausschreien und dann in Schläuchen ausbrechen — aber ihre Schritte wurden immer langsamer, immer schleppender.

Zwei Männer hielten den Mörder an den Armen fest und schrien auf ihn ein. Er wehrte sich nicht, antwortete nicht. Sein fahles Gesicht hatte einen starren Ausdruck angenommen.
„Wie a Wahnsinniger is er auf ihn ang'fahr'n, wie er ihm da entgangen is,“ berichtete eine Nachbarin, keiser vor Aufregung, den anderen. „Nun am Hals hat er ihn g'packt und an die Wand g'haut, daß der Armen alle das Blut aus'n Mund g'schossen is! Da bei haben's alle zwei mit ein einziges Wort geredt!“

Vigi sah Vina auf sich zukommen und nickte, immer mit demselben starren Blicke.
„Es war stärker als ich!“ jagte er mit ruhiger Stimme und wies auf den Toten. „Jetzt kann er kein Unglück über Sie bringen!“
E n d e .

— Die Staat's-Kneipen in Süd-Carolina. Seit der letzten Prohibitions-Campagne hat in Süd-Carolina eine solche Kampagne geherrscht wie gewöhnlich, kurz vor der Einführung des Staatswirtschaftsreformsystems. Von den Kanzeln herab wird gegen dieses Gesetz geistert, das System als ein Zugeständnis an den Teufel hingestellt. Nie war die Erörterung unter der Bevölkerung eine so große, wie jetzt, verursacht durch die Heterogenität vieler Geistlichen, Redatoren vertritt sich zu einer Predigt zu folgenden Behauptungen: Das Dispensarium, d. h. der Verkauf geistiger Getränke unter den Auspicien des Staates sei nichts anderes als derselbe alte Whiskey-Teufel in Staatsuniform gekleidet, mit goldenen Knöpfen und einem Schwert. Das Whiskeygeschäft würde jetzt in die Hände der „Big Dags“ übergeben. Süd-Carolina habe für Prohibition gekämpft und gestimmt und die werde es auch erlangen. Vor einigen Tagen fand in Columbia eine geheime Konferenz des Gouverneurs Tillman und seiner Freunde statt, in welcher beschlossen wurde, sollte die Erarbeitung von Dispensarien sich nicht im ganzen Staate durchführen lassen, Gouverneur Tillman die Legislative zu einer Ertraktung einberufen solle, um aus dem Staatswirtschaftsreformsysteme alle der Prohibition günstigen Klauseln auszumergen. Im Staats-Dispensarium haben die Beamten jetzt alle Hände voll zu thun. Die Maschinen zum Abfüllen, Verforlen und Flaschenreinen sind bereits in vollem Gange und vor ein paar Tagen traf die ersten Wagonladungen Bier von auswärts ein. Eine Menge Gesuche um Anstellung als Dispensarier sind bereits eingelaufen darunter viele von Briten.

— An dem Dauermarkt Berlin-Wien wird auch ein Vertreter der völkertlichen Lebensweise, der Kultur-Angelegenheit F. aus Regensburg, theilnehmend zu beweisen, das man bei „naturgemäßer Ernährung“ die höchsten physischen Leistungen erreiche. Er lebt schon seit Monaten ausschließlich von Obst, er wird auch während des Marktes nur frisches Obst, Datteln, Feigen, Kirschen und Mandeln genießen und will täglich 80 Kilometer zurücklegen. Ein Radfahrer soll dafür sorgen, daß er das Obst stets vorfindet. In den allgemeinen Verhältnissen der Lebensführung wird das Hauptaugenmerk auf die Pflege des Fußes gelegt, der gewohnt ist, Strümpfe zu tragen, soll beide wolle wärmen; unter Umständen empfiehlt es sich auch zwei Paare zu tragen. Als Schutz vor der Sonne empfiehlt er ein gezeigtes Kleid. Dingen getrunken, sich nicht gleich Abends der Stiefel zu bedienen, sondern etwa eine Stunde damit zu warten. Dann soll man die Füße mit Spiritus waschen u. so lange reiben, bis sie trocken sind. Nach der Ruhe werden sie am besten mit Hirschtalg eingerieben, während zwischen die Lehen Salicyl-Beiseln gestrichen wird. Manche empfehlen auch die Anwendung von Eucalyptus-Creme. Sehr wichtig ist es, die Strümpfe vor dem Anziehen mit Salicyl-Pulver auszustreuen, das zugleich desinfizierend wirkt. Begonnen während des Marktes die Füße zu brennen, so gleich mon am besten einen Stoffel voll frisch Whiskey in die Stiefel.

— Die Unter-Bringen
Das h... eine Win... schmalbr... einen... Allen... Annal... steinte... scheiden... wohl in... schen ein... seinen... beit mod... „Es... Ahlers... mit der... Herrn... hierher... Er be... reidern... sung bei... sein Ge... Arbeit... Brüder... Brüder... vor.
Dolto... mehr als... dunkles... herabwa... bereits... nem An... durch... gehalten... und hin... da auf... ungesch... elastisch... jungen... erziehen... ihren A... garen in... schalen... Gesicht... zu den... ist zu... es dem... welchen... beugten... Schrei... führt u... zu Bef... mernem... Aber... scherha... das Ver... wendeten... Sie, in... im Bor... was un... haben.“
„Ah... Dinge... Proje... ter?“
„Sch... den V... zuehm... tung u... die Hä... wieder... zwischen... Ich... hülflos... haben, ... selbste... „es... Unang... Da... Male... etwas... Augen... rners... „Et... fürdte... mit ein... Rechts... „Dol... hände... eine... Aber... Geipre... Bestim... selbst... ständi... „W... sagte... Antw... Tragen... „Er... vor be... dürfte... des an... schilt... im V... damals... hatte... eines... schänd...

— Die Unter-Bringen
Das h... eine Win... schmalbr... einen... Allen... Annal... steinte... scheiden... wohl in... schen ein... seinen... beit mod... „Es... Ahlers... mit der... Herrn... hierher... Er be... reidern... sung bei... sein Ge... Arbeit... Brüder... Brüder... vor.
Dolto... mehr als... dunkles... herabwa... bereits... nem An... durch... gehalten... und hin... da auf... ungesch... elastisch... jungen... erziehen... ihren A... garen in... schalen... Gesicht... zu den... ist zu... es dem... welchen... beugten... Schrei... führt u... zu Bef... mernem... Aber... scherha... das Ver... wendeten... Sie, in... im Bor... was un... haben.“
„Ah... Dinge... Proje... ter?“
„Sch... den V... zuehm... tung u... die Hä... wieder... zwischen... Ich... hülflos... haben, ... selbste... „es... Unang... Da... Male... etwas... Augen... rners... „Et... fürdte... mit ein... Rechts... „Dol... hände... eine... Aber... Geipre... Bestim... selbst... ständi... „W... sagte... Antw... Tragen... „Er... vor be... dürfte... des an... schilt... im V... damals... hatte... eines... schänd...

— Die Unter-Bringen
Das h... eine Win... schmalbr... einen... Allen... Annal... steinte... scheiden... wohl in... schen ein... seinen... beit mod... „Es... Ahlers... mit der... Herrn... hierher... Er be... reidern... sung bei... sein Ge... Arbeit... Brüder... Brüder... vor.
Dolto... mehr als... dunkles... herabwa... bereits... nem An... durch... gehalten... und hin... da auf... ungesch... elastisch... jungen... erziehen... ihren A... garen in... schalen... Gesicht... zu den... ist zu... es dem... welchen... beugten... Schrei... führt u... zu Bef... mernem... Aber... scherha... das Ver... wendeten... Sie, in... im Bor... was un... haben.“
„Ah... Dinge... Proje... ter?“
„Sch... den V... zuehm... tung u... die Hä... wieder... zwischen... Ich... hülflos... haben, ... selbste... „es... Unang... Da... Male... etwas... Augen... rners... „Et... fürdte... mit ein... Rechts... „Dol... hände... eine... Aber... Geipre... Bestim... selbst... ständi... „W... sagte... Antw... Tragen... „Er... vor be... dürfte... des an... schilt... im V... damals... hatte... eines... schänd...

— Die Unter-Bringen
Das h... eine Win... schmalbr... einen... Allen... Annal... steinte... scheiden... wohl in... schen ein... seinen... beit mod... „Es... Ahlers... mit der... Herrn... hierher... Er be... reidern... sung bei... sein Ge... Arbeit... Brüder... Brüder... vor.
Dolto... mehr als... dunkles... herabwa... bereits... nem An... durch... gehalten... und hin... da auf... ungesch... elastisch... jungen... erziehen... ihren A... garen in... schalen... Gesicht... zu den... ist zu... es dem... welchen... beugten... Schrei... führt u... zu Bef... mernem... Aber... scherha... das Ver... wendeten... Sie, in... im Bor... was un... haben.“
„Ah... Dinge... Proje... ter?“
„Sch... den V... zuehm... tung u... die Hä... wieder... zwischen... Ich... hülflos... haben, ... selbste... „es... Unang... Da... Male... etwas... Augen... rners... „Et... fürdte... mit ein... Rechts... „Dol... hände... eine... Aber... Geipre... Bestim... selbst... ständi... „W... sagte... Antw... Tragen... „Er... vor be... dürfte... des an... schilt... im V... damals... hatte... eines... schänd...

— Die Unter-Bringen
Das h... eine Win... schmalbr... einen... Allen... Annal... steinte... scheiden... wohl in... schen ein... seinen... beit mod... „Es... Ahlers... mit der... Herrn... hierher... Er be... reidern... sung bei... sein Ge... Arbeit... Brüder... Brüder... vor.
Dolto... mehr als... dunkles... herabwa... bereits... nem An... durch... gehalten... und hin... da auf... ungesch... elastisch... jungen... erziehen... ihren A... garen in... schalen... Gesicht... zu den... ist zu... es dem... welchen... beugten... Schrei... führt u... zu Bef... mernem... Aber... scherha... das Ver... wendeten... Sie, in... im Bor... was un... haben.“
„Ah... Dinge... Proje... ter?“
„Sch... den V... zuehm... tung u... die Hä... wieder... zwischen... Ich... hülflos... haben, ... selbste... „es... Unang... Da... Male... etwas... Augen... rners... „Et... fürdte... mit ein... Rechts... „Dol... hände... eine... Aber... Geipre... Bestim... selbst... ständi... „W... sagte... Antw... Tragen... „Er... vor be... dürfte... des an... schilt... im V... damals... hatte... eines... schänd...

Anzeige.
Wenn feiner Morgan Perle...
Dreht „Rubin“ recht während der...
Saison zur Verfügung. Bedingungen
\$10.00; Anzahlung \$5.00. Restzahlung
50 Cent per Monat.
24, 2 m John Korbak

